Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beul jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 202 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 1 mm breit 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 10 Reichspfennig. — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto — | Halver Freitag, den 29. August. | Erscheint wöchentlich 6 mal Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild", „Landmanns Sonntagsblatt", „Herd und Scholle", — „Für unsere Frauen" und „Am Abend". — | 1930

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten und die Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt" und „Zeitgeschehen im Wochenbild."

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Das Reichskabinett veröffentlicht eine ausführliche Mitteilung über das Programm der geplanten Reichsfinanzreform.

* Aus Westeuropa wird eine Hitzewelle gemeldet, die sich auch auf die östlichen Gebiete ausbreiten dürfte.

* Die südslawische Regierung beschloß eine Reihe von Erleichterungen für die deutsche Minderheit auf dem Schulgebiete.

* Bei einem Schiffszusammenstoß bei Coney Island ertranken 14 Seeleute.

Wohnungsnot und Wohnungsbau.

Fast an erster Stelle des Regierungsprogramms wird das Bemühen um die Verminderung der Wohnungsnot, die Sorge um die Förderung des Wohnungsbaues und die ländliche Siedelung erwähnt. Neuerdings tauchten Behauptungen auf, die Regierung hätte in den Kreis ihrer Erwägungen die Senkung der Hauszinssteuer eingeschlossen. Zumindest solle ihre Verwendungsart umgestaltet werden. Dem etwa entstehenden Einnahmeausfall gedenke man durch eine Erhöhung der Lohnsteuer zu begegnen. Diesem letzteren Gerücht brach alsbald eine amtliche Erklärung die Spitze ab: An eine Steigerung der Lohnsteuer habe bisher kein Mitglied der Regierung gedacht. Von der Umgestaltung der Hauszinssteuer war dagegen nicht die Rede, und tatsächlich wird denn auch berichtet, das Kabinett habe die Frage beraten, ob es zweckmäßig sei, die Hauszinssteuer in größerem Umfange den Ländern zur Deckung ihres eigenen Bedarfs zu überlassen und damit Möglichkeiten zur Beschränkung der Realsteuern zu eröffnen. Die Überlassung an die Länder zu allgemeinen — nicht mehr für die Erstellung von Wohngebäuden bestimmten — Zwecken soll umfangreicher werden, als es bisher schon zu Lasten der Hauszinssteuer der Fall war. Damit würde die Hauszinssteuer näher an die Bestimmung herangerückt, in dem großen Reichssäckel zu verschwinden und sich mehr und mehr als eine reine Wohnsteuer zu charakterisieren. Die Entwicklung muß lehren, ob in dieser Richtung irgendwelche Anzeichen bemerkbar werden und ob beachtliche Schlußfolgerungen daraus zu ziehen sind.

In Zeiten wie den heutigen, wo die Finanzbedrängnis auf allen und jeden Wegen der angestrebten Herstellung besserer Ordnung Hindernisse entgegenwirft, dürfen kleinliche Bedenken die berufenen Männer keineswegs abhalten, mit tatkräftiger Hand das zu tun, was sie für richtig halten. Etwas anderes ist es natürlich, wenn unvermerkt Hemmungen, die einstmals geschaffen wurden, sich in ihr Gegenteil verkehren, obwohl der verursachende Notstand in voller Schärfe weiterbesteht. Der allgemeinen Finanznot Boden abzugraben, ist sicher ebenso wichtig als der besonderen Wohnungsnot. Aber dadurch, daß diese als Dauererscheinung unangetastet bleibt, könnte kaum den Sorgen des Reiches, der Länder und der Gemeinden um die Verwirrung ihrer Finanzen endgültig Abbruch getan werden.

Als besonders schwerwiegende Folge des Krieges und der Inflation machte sich die erschreckende Not an Wohnungen bemerkbar, unlieb und verheerend in politischer, kultureller und wirtschaftlicher Beziehung. Der Gedanke, die Benützer der Wohnungen selbst zu den Kosten neuen Wohnraumes an Stelle des durch sie abgebrauchten heranzuziehen, lag nicht fern. So wurde denn die Hauszinssteuer geschaffen, die den Wohnbedürftigen selbst auferlegt wurde, da der durch Mietausfall und Gebäudeentwertung, außerdem mit Grundabgaben und sonstigen Steuern stark belastete Träger des Besitztitels als Steuerobjekt ausschied. Aus den Erträgen der Hauszinssteuer sollten zu niedrigen Zinssätzen Hypotheken für Neubauten fließen und so bei sparsamer Bauweise niedriger Mietzins erzielt werden. Denn eine der Idee der ausreichenden Wohnungsversorgung direkt ins Gesicht schlagende Tatsache war das hartnäckige Ansteigen der Baustoffe im Preise, die zu schwindelnder Höhe klimmenden Zinsen für Baukapitalien und alle sonst notwendigen Bedarfsmittel. Die so oft angeregte gänzliche Abschaffung der durch den Krieg erzwungenen Wohnungszwangswirtschaft kommt vorläufig nicht ernstlich in Betracht, namentlich nicht in Ansehung der bis zur Stunde anschwellenden Arbeitslosigkeit, der Verarmung breiter Schichten und der dadurch bedingten Gefährdung unserer sozialen Einrichtungen.

Nun wurde aber die aufgebrachte Hauszinssteuer im Laufe der Jahre, fraglos „der Not, nicht dem eigenen Triebe gehorchend", schon ihrem eigentlichen Wirkungsbereich, der Wohnungsherstellung, zum Teil entzogen und allgemeinen staatlichen und Verwaltungsbedürfnissen dienstbar gemacht. Sollte das jetzt in vermehrtem Maße geschehen? Schon will man wissen, bei der Regierung läge ein Gesetzentwurf fertig vor, der vom 1. April 1931 den Länderregierungen nur 50 Prozent der Steuer überweisen wolle zur Verwendung in wohnungsbaudedürftigen Gemeinden, während die andere Hälfte frei bliebe zur beliebigen Verwendung der Gelder. Die Hauszinssteuer würde also nur noch scheinbar diesen Namen verdienen, sie würde sich von selbst in Zukunft als eine Art Wohnsteuer, als Steueraufschlag auf den Wohnungszins, darstellen. Solche innere Strukturänderung einer mit ausgeprägter Zweckmarke versehenen Steuerart würde sorgfältigster Prüfung unterzogen werden müssen.

Grundsätze der Reichsfinanzreform

Finanzpläne des Kabinetts.

Amtliche Mitteilungen.

Die mehrtägigen Beratungen des Reichskabinetts über seine finanziellen Reformpläne wurden Donnerstag unter Vorsitz des Reichskanzlers Dr. Brüning zu Ende geführt. Es wurde übereinstimmung über diejenigen Grundsätze erzielt, nach denen nunmehr die erforderlichen Gesetzesvorlagen durch die zuständigen Ressorts während der nächsten Wochen zur Vorlage an den Reichsrat und an den Reichstag ausgearbeitet werden sollen. Voraussetzung für das Gelingen aller Reformpläne ist eine geordnete Kassenlage und ein die Wirtschaftslage berücksichtigender Haushaltsplan.

Das Programm der Regierung.

Das Kabinett hat für die Aufstellung dieses Programms als wesentliche Gesichtspunkte die folgenden Punkte festgelegt:

Im Haushaltsplan 1931 wird über die bereits im Haushaltsplan 1930 vorgesehene Senkung der Ausgaben von 169 Millionen Mark hinaus auf Grund der vom Reichsfinanzminister gemachten Vorschläge ein weiterer namhafter Betrag eingespart werden.

Es wird ein mehrjähriges Programm für den Wohnungsbau und die ländliche Siedlung mit dem Ziele der beschleunigten Verminderung der Wohnungsnot der unbemittelten Schichten und unter Berücksichtigung ihrer Leistungsfähigkeit aufgestellt. Die Finanzierung der größeren Wohnungen wird auf anderem Wege durchgeführt.

Der Reichshaushalt soll gegen die bisherige Unbegrenztheit und unvorhergesehene Beanspruchung durch die verschiedenen Formen der Arbeitslosenhilfe gesichert werden, indessen ohne daß dadurch die notwendigen Leistungen gefährdet werden.

Der Finanzausgleich.

Der Finanzausgleich wird durch eine anderweitige Verteilung der öffentlichen Einnahmen unter Reich, Länder und Gemeinden entsprechend den ihnen obliegenden Aufgaben umgestaltet werden. Dabei soll vor allem auf Klarstellung der selbständigen Verantwortung für die Aufgabengebarung hingewirkt werden. Dieser endgültige Finanzausgleich kann in Kraft treten, sobald der Reichstag das Steuervereinheitlichungsgesetz, zu dessen Vorbereitung in der Notverordnung entsprechende Maßnahmen vorgesehen und eingeleitet sind, verabschiedet hat. In diesem Zusammenhang ist auch eine Vereinfachung des Steuersystems in Aussicht genommen, und zwar zunächst bei der Landwirtschaft, sodann durch Freistellung der Vermögen bis zu 20 000 Mark von der Vermögenssteuer. Die Auswüchse auf dem Gebiete der Kommunalbeamtenbesoldung sollen beseitigt werden. Hierbei wird bei denjenigen Gemeinden einzusetzen sein, deren Realsteuern besonders überhöht sind.

Eine Bewirtschaftung der Kreditbedürfnisse der öffentlichen Körperschaften unter einheitlichen Gesichtspunkten wird die notwendige Senkung des zu hohen Zinsfußes unterstützen.

Senkung der Realsteuern.

Die Gesamtheit dieser Maßnahmen wird eine Senkung der zu hohen steuerlichen Belastung des deutschen Volkes ermöglichen. Ein solches Senkungsprogramm kann nur fortschreitend durchgeführt werden. Begonnen werden soll aber bereits im Jahre 1931 mit der Senkung der die Produktion am meisten hemmenden Realsteuern. Dadurch soll der Wirtschaft Antrieb und neue Arbeit gegeben werden.

*

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Keine Erhöhung des Posttarifs.

Die Meldung eines Berliner Blattes, daß zum 1. Oktober die Erhöhung der Posttarife geplant sei, wird vom Reichspostministerium für völlig aus der Luft gegriffen erklärt. Tariferhöhungen seien weder beabsichtigt noch in Erwägung gezogen worden.

Fälligkeit der Aufwertungshypotheken.

Nach dem Erlaß des Gesetzes über die Fälligkeit und Verzinsung der Aufwertungshypotheken ist zweifelhaft geworden, binnen welcher Frist die Kündigung nach dem Gesetz erfolgen muß. Die Reichsregierung hat deshalb dem Reichsrat eine Verordnung zur Beschlußfassung vorgelegt, in der diese Zweifel geklärt werden. Der Sinn der Kündigungsfristen ist, daß zwischen Kündigung und Fälligkeit ein volles Jahr bzw. ein volles Vierteljahr liegen muß.

Kriegsbeschädigte und Kriegsopfer.

Wie vom Reichsverband Deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegerhinterbliebener mitgeteilt wird, bestehen seit langem Bestrebungen, den Prozentsatz der einzustellenden Kriegsbeschädigten für die Arbeitgeber zu erhöhen, zumindest den behördlichen Arbeitgeber in stärkerem Maße heranzuziehen. Anläßlich der unlängst abgehaltenen Verbandstagung des Reichsverbandes Deutscher Kriegsbeschädigter ist auch einem Antrage zugestimmt worden, nach welchem die Verbandsleitung ersucht wird, bei allen maßgeblichen Stellen dahin zu wirken, daß bei Vergebung von kleinen Verkaufsstellen, Kantinen, Kiosken usw. in erster Linie Kriegsopfer berücksichtigt werden sollen und die Vergebungsbedingungen der Leistungsfähigkeit dieser Kreise angepaßt werden.

Südslawien.

Entgegenkommen für die Deutschen.

Die südslawische Regierung hat sich mit der Frage der deutschen Minderheit beschäftigt und den Beschluß gefaßt, eine Reihe der deutschen Forderungen zu erfüllen. Nach dem Beschluß des Ministerrats soll für die Einschreibung in die deutschen Schulen in Zukunft der Wunsch der Eltern und nicht mehr die Entscheidung der Schulbehörde maßgebend sein. Die Einschreibung der Schüler wird ferner durch eine Kommission vorgenommen, die aus je zwei Vertretern der Schulbehörde und der deutschen Minderheit besteht. Die deutschen Lehrer dürfen Analphabetenkurse abhalten. Schließlich wird der deutschen Minderheit eine private Lehrerbildungsanstalt mit Öffentlichkeitsrecht bewilligt und der „Deutsche Kulturbund" genehmigt.

Aus In- und Ausland

Berlin. In einem an den Präsidenten des Preußischen Landtags gerichteten Schreiben verlangt die kommunistische Fraktion die sofortige Einberufung des Landtages.

Münster. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß nach mehr als dreistündiger Aussprache mit 22 gegen 10 Stimmen bei 4 Enthaltungen die Einführung der Schankverzehrsteuer, jedoch mit dem Zusatz, daß sie erst gleichzeitig mit der Bürgerabgabe zur Erhebung kommen soll.

Haag. Der Präsident des Internationalen Gerichtshofes im Haag erklärte die gegenwärtige Sitzung des Gerichtshofes, die am 15. Juni eröffnet worden war, für geschlossen. Die nächste Sitzung wird am 10. Oktober eröffnet werden.

Newyork. In Lima, der peruanischen Hauptstadt, ist das Militärkabinett des Generals Ponce, das nach dem Sturz des Diktators Leguia die Herrschaft übernommen hatte, zu gunsten des Führers der Revolution im Süden, Oberst Cerro, zurückgetreten. Leguia ist nicht tot, sondern in Gefangenschaft.

Beschlüsse des Reichsrats.

Genehmigung der Durchführungsbestimmungen für die Gemeindenotverordnung.

Der Reichsrat stimmte am Donnerstag den Durchführungsbestimmungen für die Erhebung der durch die Notverordnung des Reichspräsidenten geschaffenen Gemeindebiersteuer, Gemeindegetränkesteuer und Bürgersteuer zu.

Die bereits bestehenden Biersteuern bleiben solange in Kraft, wie die in ihnen vorgesehenen Sätze nicht geändert werden, ihre Erhöhung über die in der Notverordnung festgesetzten Sätze hinaus ist nicht statthaft. Die Erhöhung der Gemeindegetränkesteuer ist nur zulässig, wenn bereits die Gemeindebiersteuer erhoben wird.

Die Bürgersteuer wird je zur Hälfte am 10. Januar und 10. März fällig. Sie wird erhoben durch Einbehalten eines Lohnteiles oder bei der Veranlagung zur Einkommensteuer von den Steuerpflichtigen, die sowohl dem Steuerabzug vom Arbeitslohn unterliegen, wie auch veranlagt werden, z. T. durch Einbehaltung eines Lohnteiles, zum Teil bei der Veranlagung.

Für die erst vom Rechnungsjahre 1931 ab wirksam werdende Verkoppelung der Gemeindebiersteuer und der Bürgersteuer mit den Realsteuern bleibt der Erlaß weiterer Durchführungsbestimmungen vorbehalten. Die jetzt vom Reichsrat beschlossenen Bestimmungen treten rückwirkend ab 28. Juli 1930 in Kraft.

Annahme fand auch die Ausführungsverordnung zum neuen Weingesetz. Schließlich genehmigte der Reichsrat noch die von der Reichsbahn beantragte Mündelsicherheit von Reichsbahnschatzanweisungen.

Finnlandvertrag wird gekündigt.

Neuer Vertrag ab 1. Januar.

Wie von zuverlässiger Seite bekannt wird, sind die in Helsingfors geführten Verhandlungen des Vertreters des Auswärtigen Amtes, Ministerialdirektors Ritter, über die Neuregelung der Handelsvertragsbeziehungen mit Finnland im wesentlichen abgeschlossen. Es wurde vereinbart, daß der laufende Handelsvertrag gekündigt wird und am 1. Januar, dem Zeitpunkt des Ablaufs des Vertrages, ein neuer Vertrag in Kraft tritt, der die Vertragszölle für Butter und andere Molkereiprodukte auf wesentlich höherer Zollgrundlage als der gegenwärtigen festsetzt.

Die zurückgekehrten Kriegsgefangenen.

Nur „Freiwillige" sind in Rußland geblieben.

Zu der Meldung, daß drei ehemalige deutsche Kriegsgefangene nach langer Wanderung aus Sibirien in ihre Heimat zurückgekehrt seien, wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß es sich in diesem Falle um jetzige

Land unterm Hammer.

Landwirtschaftliche Verschuldung und Zwangsversteigerungen.

Soeben hat das Institut für Konjunkturforschung, Berlin, nachdem kürzlich die Verschuldungsziffern der Landwirtschaft veröffentlicht wurden, einen Überblick über den derzeitigen Stand der landwirtschaftlichen Zwangsversteigerungen bekanntgegeben.

Die erste sichtbare Folge der jahrelangen Unrentabilität ist das unaufhaltbare Anschwellen der Verschuldungsziffern. Sie beweisen, in welchem Maße die Landwirtschaft von der Substanz hat leben müssen. Am Ende des vergangenen Jahres hatte die Verschuldung, wie sich jetzt feststellen läßt, einen Stand von 11 bis 11,5 Milliarden Mark erreicht. Inzwischen ist sie noch weiter gestiegen. Der Zinsendienst dieser ungeheuren Schuldsumme erforderte Ende 1929 nach vorsichtiger Berechnung 965 Millionen Mark, während es Ende 1928 „nur" 915, und Ende 1927 800 Millionen Mark waren. Dabei sind die als Steuern eingezogenen Beträge aus der Rentenbankgrundschuld noch nicht einmal eingerechnet. Die Summe für 1929 übertrifft die Zinslast, die die Landwirtschaft im Jahre 1913 zu tragen hatte, um 215 Millionen Mark, d. h. um 29 Prozent.

Trotz der weiter gestiegenen Verschuldung dürfte seit Beginn dieses Jahres infolge der eingetretenen Kreditverbilligung keine allzu große Zunahme des Zinsbetrages erfolgt sein. Immerhin sind auch heute noch die Kredite viel zu teuer, betrugen doch noch im zweiten Vierteljahr 1930 die durchschnittlichen Kosten einer erststelligen Hypothek etwa 9,5 Prozent, von den zweitstelligen ganz zu schweigen. Es ist aus allgemein-wirtschaftlichen Gesichtspunkten ebenso wie speziell im Interesse der nach langfristigem Realkredit hungrigen Landwirtschaft sehr zu hoffen, daß die Ermäßigung der Zinssätze des Geldmarktes sich endlich auch in fühlbarem Maße auf die langfristigen Gelder des Kapitalmarktes überträgt.

Eine unmittelbare Folge der ständig wachsenden Verschuldung sind die Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher Grundstücke, deren Umfang ebenfalls unaufhaltsam zugenommen hat. Die im Rechnungsjahr 1929/30 (vom 1. April 1929 bis 31. März 1930) zur Versteigerung gelangte Fläche von Grundstücken über zwei Hektar übertrifft die des Vorjahres um 135,5 Prozent! Im ersten Vierteljahr 1930 wurden in den der Berechnung zugrunde gelegten Ländern — Preußen (ohne Berlin), Sachsen, Württemberg, Hessen, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt, Lippe-Detmold, Mecklenburg-Strelitz, Schaumburg-Lippe, Hamburg, Bremen und Lübeck — insgesamt 37 512 Hektar im Zwangswege versteigert. Das ist die höchste Zahl, die seit der Währungsstabilisierung erreicht worden ist. Sie übertrifft sogar noch die Katastrophenziffer der Erntemonate 1929 bei weitem. Wenn man die saisonbedingten Schwankungen ausschaltet, so ergibt sich ein ununterbrochenes sprunghaftes Ansteigen der Versteigerungsziffern.

Die Statistik ermöglicht ferner gewisse Rückschlüsse auf die Zusammensetzung der Gesamtzahlen. Während die Zahl der Zwangsversteigerungsfälle (Grundstücke über zwei Hektar) im ersten Vierteljahr 1930 gegenüber dem entsprechenden Zeitraum 1929 um 91,3 Prozent gestiegen ist, weist die Größe der versteigerten Fläche eine Zunahme um 218,1 Prozent auf, woraus zu folgern ist, daß die Zunahme vor allem die größeren Güter betrifft. Nicht zu verkennen ist dabei allerdings, daß seit den letzten Monaten 1929 auch die mittleren Besitzungen beginnen, ebenso stark in Mitleidenschaft gezogen zu werden, denn gegenüber dem letzten Vierteljahr 1929 ist die Zahl der Versteigerungsfälle sogar etwas stärker gestiegen als die Größe der versteigerten Fläche.

Bekannt ist es, daß sich die Notlage der Ostprovinzen auch in einer weit über dem Reichsdurchschnitt liegenden Versteigerungsziffer ausdrückt. Namentlich gilt das für Ostpreußen. Hier hat die Entwicklung das schnellste Tempo erreicht und drohte, sich zu einer nationalen Gefahr allerersten Ranges auszuwachsen. Um so mehr ist es zu begrüßen, daß die Regierung das Osthilfeprogramm Hindenburgs auf dem Notverordnungswege in Kraft gesetzt hat. Namentlich die Maßregel des Vollstreckungsschutzes in Verbindung mit der geplanten Kredithilfe wird geeignet sein, der weiteren Verschleuderung nationaler Werte Einhalt zu tun.

Millionärin für einen Tag.

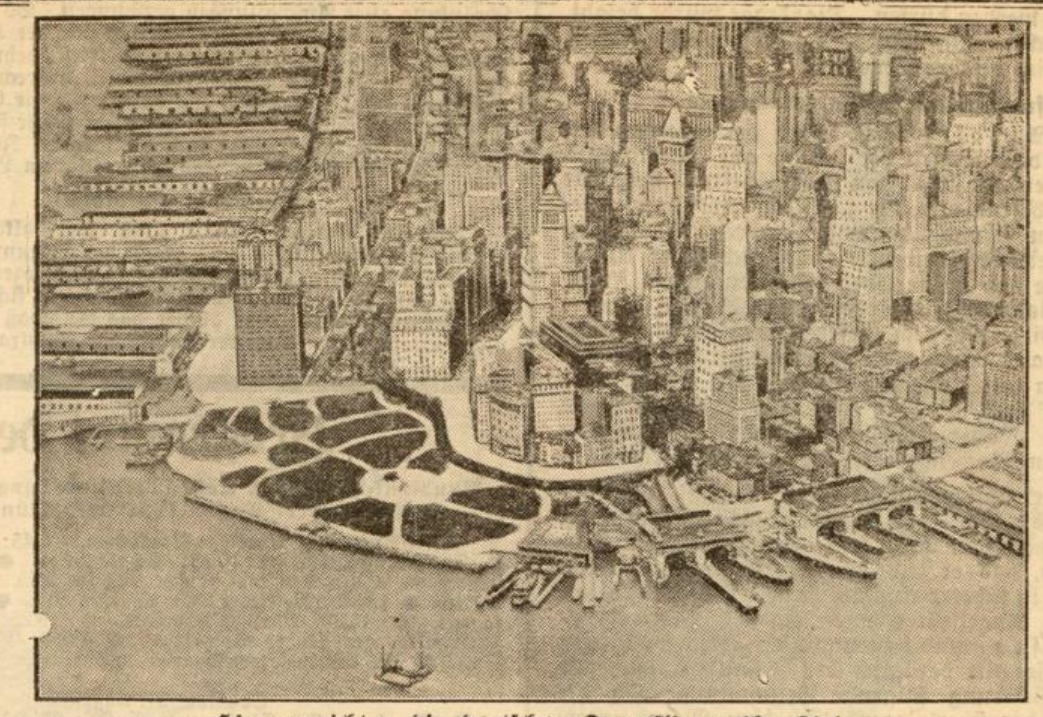
Reichtum mit Bremse.

Mit einem Flugzeug traf in Berlin eine „Millionärin für einen Tag" ein. Es ist dies eine dänische Medizinstudentin, die als Preisträgerin aus einem Wettbewerb hervorging, den eine dänische Zeitung ausgeschrieben hatte. Die Zeitung hatte die Frage an



Die dänische Medizinstudentin Berring, die für einen Tag Millionärin spielte.

ihre Leser gerichtet, was sie tun würden, wenn sie einen Tag lang Millionär wären. Dem Preisträger sollte die nötige Summe zur Verfügung gestellt werden, um seinen Wunsch zu erfüllen. Die dänische Studentin gewann den Preis und damit die Erfüllung ihres Millionärswunsches: Professor Einstein in Berlin zu besuchen. Ein Flugzeug brachte sie an den Ort ihrer Sehnsucht, wo sie von Einstein zu Tisch geladen wurde. Dann folgte eine Besichtigung Berlins mittels Privatauto und Privatflugzeug, und um 2 Uhr nachts war Schluß mit der schönen Traumverwirklichung und die Rückfahrt in den grauen Alltag mußte angetreten werden. Einen Haken hatte die Sache allerdings: Der „Millionärin" war außer der zeitlichen auch eine materielle Bremse angelegt worden. Sie durfte von ihrem Gelde nichts kaufen, was am nächsten Tage noch Geldeswert für sie haben würde.



Hier erreichten die deutschen Ozeanflieger ihr Ziel.

Der Hafen von Newyork vor dem Battery-Platz, wo das Dornier-Wal-Flugboot des deutschen Piloten von Gronau nach seinem in Etappen über Island, Grönland und Kanada zurückgelegten Ozeanflug am 26. August niederging, um von ganz Newyork mit echt amerikanischer Begeisterung empfangen zu werden.

Ostgrenzfahrt Wiener Sänger.

Wiens Lehrerchor in Danzig.

Der Wiener Lehrer-acapella-Chor weilt als Gast des Danziger Senats und des Danziger Lehrervereins in Danzig. Er ist auf einer Ostgrenzfahrt begriffen, die ihn durch Schlesien und die Grenzmark über Danzig nach Ostpreußen und von dort nach Pommerellen, Posen und Oberschlesien führt. Die Wiener Lehrersänger wollen durch ihre Fahrt die

Schicksalsverbundenheit mit ihren deutschen Stammesbrüdern

bekunden. Der Senat der Freistadt Danzig trägt der Bedeutung dieses Sängerbesuches durch einen Empfang im Artushof Rechnung. Bei dem nach dem Konzert stattfindenden Kommers begrüßen sämtliche Sängervereinigungen Danzigs ihre Stammesbrüder aus Wien.

Aus unserer Aktenmappe.

Rechtsungültige Gehaltskürzung.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hatte gegen eine Firma die Feststellungsklage eingeleitet, daß bei Einführung von Kurzarbeit die tariflichen Mindestgehälter nicht gekürzt werden dürfen. Das Arbeitsgericht hat die Feststellung getroffen, daß die Firma verpflichtet ist, auch über den 1. August hinaus die bisherigen Gehälter unverkürzt weiterzuzahlen. In der Begründung wird erklärt, daß die Kurzarbeit für Angestellte mit der gleichzeitigen Verbindung der Gehaltskürzung gegen das tariflich garantierte Mindestgehalt verstößt. Die Lohnarbeit für den Angestellten ist das Monatsgehalt, die Lohnarbeit für den Arbeiter der Stundenlohn. Die bisherigen Urteile des Reichsarbeitsgerichts bezogen sich auf Arbeiter, bei denen die Lohneinheit (Stundenlohn) nicht angegriffen wird. Da im Tarifvertrag Kurzarbeit nicht vorgesehen ist, ist deshalb zu entnehmen, daß sie auch nicht beabsichtigt war.

Der Arzt auf der gesperrten Straße.

Rechtsirrig ist die Ansicht mancher Ärzte, ein Arzt sei ohne weiteres befugt, für den Kraftverkehr gesperrte Straßen zu befahren, wenn er als Arzt zu einem Kranken gerufen werde. Ein solches ärztliches Berufsrecht zur Benutzung gesperrter Straßen, das als Rechtfertigungs- oder Entschuldigungsgrund für die Übertretung des Angeklagten angesehen werden könnte, kennt die geltende Rechtsordnung nicht.

Urlaubsvergütung kann vererblich sein.

Das Reichsarbeitsgericht hat vom Urlaub gesagt, er solle dem Arbeitnehmer Erholung gewähren, ein Anspruch auf Vergütung zugunsten der Erben in dem Falle, daß der Urlaub praktisch also wegen Ablebens des Berechtigten nicht mehr gewährt werden kann, sei zu verneinen. Dagegen hat das Landesarbeitsgericht Duisburg kürzlich den Anspruch der Witwe eines Arbeitnehmers auf Entschädigung für den ihrem Manne entgangenen Urlaub für berechtigt erklärt. Der Arbeitnehmer war aus den Diensten der Firma ausgeschieden, doch war, als ihm gekündigt wurde, ihm Wiedereinstellung in einigen Monaten zugesagt und für diese spätere Zeit dann die Nachholung des Urlaubs, der ihm bereits zustand, versprochen worden. Das Landesarbeitsgericht erklärte, es sei anzunehmen, daß der Arbeitnehmer gegebenenfalls Vergütung für den ihm entgangenen Urlaub verlangt haben würde, und dieser Anspruch sei auf seine Hinterbliebenen übergegangen.

Luxus und übermäßiger Aufwand.

In einer Strafsache waren Brüder angeklagt, einen zu großen Aufwand getrieben zu haben, da es ihnen bekannt war, daß ihr Geschäft durch ununterbrochene Verluste mit Unterbilanz arbeitete. Die Brüder hatten in den Jahren 1924—1927 zusammen rund 133 000 Mark entnommen. Unter Abzug der Geschäftsspesen entsprach das einem Verbrauch von durchschnittlich 800 bis 900 Mark pro Kopf und Monat. Ein solcher Aufwand ist nach Ansicht des Landgerichts ein übermäßiger, insbesondere mit Rücksicht auf die Lebensverhältnisse in Deutschland in den Jahren 1924—1925. Die etwa 30 Jahre alten Angeklagten hätten das Doppelte verbraucht, was ein höherer Beamter während dieser Zeit an Gehalt bezog. Das Reichsgericht schloß sich der Ansicht des Landgerichts an. Es sei nicht notwendig, daß ein bestimmter Luxus getrieben werde, um den übermäßigen Aufwand im Sinne des § 240 Nr. 1 KO. darzulegen.

Wann dürfen „Restetage" veranstaltet werden?

Sonderveranstaltungen, also auch Restetage, dürfen weder eine Woche vor Beginn noch eine Woche nach Saisonschluß veranstaltet werden. Diese Ansicht ist vom Landgericht Dresden bestätigt worden. Das Gericht hatte

Auf Wanderschuhen durchs schöne Sauerland.

21. Von der mittleren Lenne zur mittleren Ruhr.

Mit der Hauptwanderstrecke 24 des Sauerländischen Gebirgsvereins wollen wir an Hand der Blätter 3 Arnsberg und 7 Attendorn der Sauerlandkarte 1 : 50 000 des Sauerlandverlages zu Iserlohn in 1½ Tagen von Rönkhausen über die Wilde Wiese, seitwärts der Sorpe und Röhr bis Neheim-Hüsten wandern.



Am Samstag mittag setzen wir unsere Wanderfüße in Rönkhausen (225 m) an der Lenne in Bewegung. Der Landstraße folgt bald ein Wiesenpfad rechts ab der Glinge zum Dörflein Glinge (½ Stunde), hinter dem es durch Niederwald rechts steil aufwärts geht. Mehr als 300 m Steigung liegt vor uns, ehe wir Dorf Wildewiese nach 1 Stunde erklettert haben. 10 Minuten östlich liegt der Schomberg (648 m), dessen Kuppe eine der allerschönsten Fernsichten des ganzen Sauerlandes bietet. Ist uns der Wettergott günstig, sollten wir uns diese seltene Gelegenheit nicht entgehen lassen. Wir wandern dann am westlichen Hang der Wildenwiese, wie der Schomberg im Volksmund auch genannt wird, durch Heide, später Wald an einer Jagdhütte vorbei bis zum Berge „Waldeshöhe" (580 m; 35 Min.) nach einem kleinen Waldstückchen über freies Feld und über den Sattel zwischen Justenberg und Blackshahn zum Justenberg (530 m; 40 Min.), weiter am Denstenberg südwestlich entlang zum Purrhagen (420 m; 20 Min.) endlich auf einem Wald-, dann Stationswege hinab ins Sorpedörflein Allendorf (310 m; 20 Min.)

20 Minuten lang verfolgen wir die Sorpe talab am folgende Tage, ehe wir vor Amecke der Landstraße über Illingheim ¼ Stunde aufwärts nachgehen und darauf links auf Feld-, bald jedoch Waldwegen höher und höher zum Berge „Auf'm Stück" (410 m; 55 Min.) empor kommen. Auf der Höhe macht der Wanderweg einen sehr spitzen Winkel nach links, dann fällt der schöne Waldweg, fast den im Bau begriffenen Staudamm der Sorpetalsperre berührend, 1 Stunde lang bis Hof Selmecke (235 m) im Röhrtal. Ueber die Röhr gelangen wir am Lindhöveler Hammer vorbei in 35 Minuten nach Hachen (205 m,) dann auf grasigen Wegen steigend rechts um den Müsenberghang herum (375 m; ½ Std.); rückwärts können wir prächtige Ausblicke genießen. Wieder hinabsteigend kommen wir an den Spuren einer einstigen Wallburg vorbei zum Gut Habbel und nach 50 Minuten zur Kreuzung mit der Hauptwanderstrecke 1, die links (westlich) in ¼ Std. am Rand des prachtvollen Schloßparkes entlang nach Herdringen führt. Auf Hwstr. 24 enden wir schließlich nach 30 Min. am Bahnhof Hüsten-Röhrbrücke unsere abwechslungsreiche Wanderfahrt. Noch 20 Minuten westwärts auf der Fahrstraße, und wir haben den Bahnhof Neheim-Hüsten erreicht.

Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für jedermann.

Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen: Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abdruck aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. **Anonyme Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet.** Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, daß Fragesteller Bezieher unseres Blattes ist, sowie als **Portoersatz** der Betrag von 50 Rpf. beizufügen. Für jede weitere Frage sind gleichfalls je 50 Rpf. mitzusenden. Anfragen, denen weniger Porto beigefügt wurde, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Portoersatz erstattet worden ist. Zu Briefkosten werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden. Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Meine Schweine leiden unter andauerndem Juckreiz und scheuern sich ständig. Waschungen mit grüner Seife halten nicht. Die Tiere nehmen schlecht zu. Was für eine Krankheit liegt vor, und wie ist sie zu behandeln? E. K. in K.

Antwort: Die Krankheitserscheinungen bei den Schweinen sprechen für das Vorliegen von Räude, sofern nicht Läuse oder Flöhe in Frage kommen. Zunächst sind die Hautschuppen durch Einreiben mit Schmierseife mit folgendem Abbaden zu entfernen. Danach kann eine der üblichen Räudesalben, zehnprozentige Perugen-, Sulfoliquid-, Naphtholsalbe u. a. Anwendung finden. Zweckmäßigerweise wird am ersten Tage die eine, am zweiten Tage die andere Hälfte des Tieres eingerieben. Die Einreibung geschieht durch kräftiges Einreiben in die Haut. Die Salbe bleibt drei Tage auf der Haut sitzen, wird dann abgebadet und die Einreibung nochmals erneut vorgenommen. Die Ställe und Stallgerätschaften sind gründlich zu reinigen und zu desinfizieren. Zur Desinfektion eigen sich dreiprozentige Kreolin- bzw. Saprokresollösungen. Dr. Lz.

Frage Nr. 2. Vor etwa vier Wochen lammte meine ältere Ziege und brachte drei Lämmer. Eins war bei der Geburt tot, zwei lebten einige Stunden und gingen dann an Atembeschwerden ein. Alle drei zeigten einen angeschwollenen Hals und beim Aufschneiden zeigte sich eine stark angeschwollene Schilddrüse. Vor einigen Tagen lammte nun meine Erstlingsziege. Die beiden Lämmer zeigten dieselbe Erscheinung und gingen ebenfalls ein. Die Fütterung besteht aus Tränke von Roggen- und Weizenschalen. Dazu verabreiche ich Küchenabfälle, Blumenkohl und Heu. Beide Ziegen fressen gut und machen auch einen gesunden Eindruck. Wie ist die Erkrankung der Lämmer zu erklären? P. G. in K.

Antwort: Die Ursache für die krankhafte Ausbildung der Lämmer bei Ihren Ziegen kann nicht ohne weiteres angegeben werden, da es sich um eine selten beobachtete Krankheitserscheinung handelt. Eine ungesunde Beschaffenheit des Blutes der Mutter kommt aber in erster Linie in Frage und diese ist wiederum auf die Fütterung zurückzuführen. Vielleicht befanden sich in den Küchenabfällen schädliche Stoffe, z. B. Solanin in den Kartoffelschalen, die in zu großer Menge verabreicht wurden, vielleicht enthält auch das Heu Giftstoffe. Wir möchten empfehlen, die Ziegen zunächst mit gutem Grünfutter zu ernähren. Wollen Sie Kraftfutter verabreichen, so hat dieses in trockener Form zu geschehen. Küchenabfälle werden am besten abgekocht und das Wasser abgegossen, da es sich in erster Linie um Kartoffelschalen handeln dürfte. Luftiger Stall und viel Bewegung im Freien ist für das Gedeihen der Tiere unbedingt erforderlich. Dr. Bn.

Frage Nr. 3. Ich habe eine hochgelegene Moorwiese, die abgeweidet wird. Selbige ist nun schon drei Jahre mit beigefügtem Unkraut behaftet. Vor drei Jahren und im vorigen Herbst haben wir die ganzen Blumen herausgejätet, sodann zum nächsten Jahr tüchtig gedüngt mit Kali und Thomasmehl. Wie kann ich das Unkraut vernichten? H. S. in N.

Antwort: Das eingeschickte Unkraut gehört zu der formenreichen Familie der „Kreuzkräuter". Soweit es sich an dem stark eingetrockneten Material mit Sicherheit feststellen ließ, ist die Pflanze das klebrige Kreuzkraut (Senecio viscosus L.). Dieses Unkraut kommt auf ammoorigen, kalkarmen Böden sehr häufig vor. Es pflanzt sich nur durch Samen fort. Je Pflanze werden bis zu 2000 Samen ausgebildet. Sie sind mit Flugschirm versehen und können, vom Winde getragen, weite Strecken überfliegen. Dies lästige Unkraut kann daher, selbst wenn man es auf der eignen Wiese vernichtet hat, von Nachbarstücken her stets neu zufliegen. Als Bekämpfungsmittel wird empfohlen: Frühzeitig ausreißen, bevor es zur Samenbildung kommt! Es genügt auch und geht vielleicht schneller, wenn man die Pflanzen dicht über dem Erdboden mit einer Sichel köpft. Neuerdings kommen auch chemische Mittel erfolgreich zur Anwendung. Ihre Nutzung ist aber teuer und ihre Anwendung muß mit Ueberlegung und Vorsicht geschehen. Als am wirksamsten gilt zur Zeit eine fünfprozentige Lösung von „Natriumchlorat", die man sich am besten vom Drogenhändler herstellen läßt. Dazu schafft man sich eine feinstrahlige Obstbaum- oder Blumenspritze an. Bei sonnigem Wetter werden die Unkrautpflanzen bespritzt; sie gehen in wenigen Tagen ein. Vielleicht könnte man auch einmal eine Bespritzung mit dem bekannteren „Hedit" oder mit „Raphanit" versuchen. Zur Verteilung sollte man die Anschaffung einer Spritze nicht scheuen, da die Benutzung einer Gießkanne zu einer Verschwendung von teurer Spritzflüssigkeit führt. — Da das klebrige Kreuzkraut anscheinend den Kalk nicht liebt, würden wir empfehlen, im Herbst einen Streifen mit Branntkalk versuchsweise abzustreuen. Man rechne für 10 000 qm 40 Zentner Branntkalk, das sind auf 100 qm 20 kg. Es würde uns freuen, wenn das einfache Mittel einer Kalkung Erfolg haben sollte. Der Kalk kommt auch den anderen Wiesenpflanzen zugute. Neben der jährlichen Thomasmehl- und Kalidüngung sollte die Kalkung alle vier bis fünf Jahre wiederholt werden. Dr. E.

Frage Nr. 4. Meine Steinobstbäume — Pflaumen und Pfirsiche — leiden stark unter der Kräuselkrankheit. Die Behandlung mit Solbar hat nicht geholfen. Der Boden ist leichter Sandboden. Wie kann die Krankheit bekämpft werden? R. M. in M.

Antwort: Falls es sich um die echte Kräuselkrankheit, durch einen Pilz hervorgerufen, handelt, spritzen Sie die Bäume im Winter mit zweiprozentiger Kupferkalkbrühe. Diese Spritzungen sind nach dem Laubaustrieb mit einhalb- bis einprozentigen Brühen noch einige Male zu wiederholen. Jetzt können Sie nur die befallenen Blätter abpflücken und verbrennen und dann mit der angegebenen schwächeren Lösung spritzen. Falls die Blattkräuselungen aber durch Blattläuse hervorgerufen sind — die Läuse sitzen oft vereinzelt in den beulenartigen Auftreibungen — sind Spritzungen, solange die Blätter noch nicht zusammengerollt sind, mit zweiprozentiger Schmierseifenlösung vorzunehmen. Diese Arbeit muß in Abständen von 8 bis 14 Tagen mehrere Male wiederholt werden. Wenn aber die Blätter durch die Läuse schon ganz zusammengerollt sind, sind die Zweige in der angegebenen Seifenlösung so lange einzutauchen, bis die Insekten von der Brühe benetzt sind. Rz.

Frage Nr. 5. Wie kann ich einen Apfelbaum zum Früchtetragen bringen? Der Baum ist etwa zehn Jahre alt, gesund und stark entwickelt und soll schon einmal umgepflanzt worden sein, weil er nicht blühte. Ich habe das Grundstück erst seit April dieses Jahres. Auch dieses Jahr hat der Baum nicht geblüht. J. W. in H.

Antwort: Wahrscheinlich ist der Baum zu stark mit Stickstoff gedüngt worden. Lassen Sie ein Jahr den Stickstoffdünger und auch den Stalldünger ganz fort und düngen Sie den Baum schon jetzt je Quadratmeter bis über die Kronentraufe hinaus mit 40 bis 50 g 40prozentigem Kalisalz und 60 bis 80 g Superphosphat oder Thomasmehl. Diese Dünger sind einzuharken und danach tüchtig zu bewässern. Im zeitigen Frühjahr nächsten Jahres geben Sie nochmals die Hälfte der angegebenen Dünger. Ob der Baum schon im nächsten Jahre trägt, ist fraglich, da die Anwendung in diesem Jahre schon sehr spät ist. Sollte er aber 1932, nachdem Sie ihm im Herbst 1931 das erstgenannte Düngerquantum, dazu noch 20 bis 30 g schwefelsaures Ammoniak im Spätwinter gegeben haben, nicht blühen, so legen Sie im Frühjahr um den Stamm einen 2 cm breiten Eisenblechstreifen in etwa Brusthöhe fest um und nageln die Enden übereinander an den Stamm. Hierdurch wird dann im nächsten Jahre die Fruchtbarkeit sicher eintreten, und der Streifen kann dann abgenommen werden. Als Düngung ist dann wieder Volldünger zu geben. Rz.

Frage Nr. 6. Wie lege ich am besten eine Spargelanlage an? Wie breit kommen die Reihen, wie weit die Pflanzen auseinander? Welche Sorte ist die beste? O. S. in W.

Antwort: Der Boden zu einer Spargelanlage ist im Herbst kräftig zu düngen und etwa 30 cm tief zu graben oder zu pflügen. Darauf sind je Quadratmeter 250 g Düngekalk und 50 bis 60 g Thomasmehl zu bringen und einzugrubbern. Ende des Winters kommen noch 30 bis 40 g 40prozentiges Kalisalz hinzu. Mitte April ist der Spargel zu pflanzen. Einjährige starke Pflanzen sind die besten. Die Pflanzreihen sind 1,30 m voneinander zu machen, die Entfernung der Pflanzen in den Reihen beträgt 30 cm. Die Pflanzen kommen in 20 cm tiefe und 30 cm breite Gräben. Auf der Grabensohle werden die Spargelwurzeln ausgebreitet und etwa 5 cm hoch mit Erde bedeckt. Nach drei Jahren können Sie den ersten Spargel stechen. Die Beetränder können Sie mit flachwurzelnden Gemüsearten bepflanzen. Gedüngt wird später alljährlich sofort nach der Ernte, am besten mit Stalldung. Die Kalkdüngung hält drei Jahre vor. Rz.

Frage Nr. 7. In meinem Garten zeigen sich sehr viele Tausendfüßler. Kann es sein, daß mir diese sämtliche Wurzeln von Pflanzen, Blumen usw. abfressen? Womit sind die Tiere zu vertilgen? R. Z. in R.

Antwort: Wenn Tausendfüßler in großen Mengen auftreten, können sie an den Pflanzenwurzeln ungeheuren Schaden anrichten. Zu ihrer Vernichtung machen Sie in Abständen von 25 bis 30 cm, also je Quadratmeter 10 bis 16 10 cm tiefe Löcher, gießen Sie in jedes Loch 3 bis 5 g Schwefelkohlenstoff und machen Sie das Loch sofort zu. An größeren Pflanzen, wie Erdbeerstauden usw., werden einige Zentimeter vom Wurzelhals einige Tropfen dieses Mittels auf den Erdboden geträufelt und sofort mit einer oder mehreren Händen voll Erde bedeckt. Die in und an den Pflanzenwurzeln sitzenden Würmer werden hierdurch abgetötet. Da das Mittel sehr feuergefährlich ist, ist die größte Vorsicht zu beachten. Rz.

Frage Nr. 8. In diesem Jahre befinden sich an meinen sämtlichen Kohlpflanzen (Weiß-, Rot-, Wirsingkohl, Kohlrabi und Kohlrüben) an den Wurzeln kleine, bis ½ cm lange, rundliche, weiße Maden in Mengen bis zu acht und zehn Stück je Pflanze. Der Boden ist ausgeschachtet und tiefer gelegt. An Düngung erhielt er im Winter bei Frost Abort stark verdünnt und im Frühjahr reichlich Kuhdung. Alle sonstigen Pflanzen (Salat, Sellerie, Gurken, Bohnen, Mohrrüben, Erbsen usw.) sind nicht befallen. Das Auftreten ist so stark, daß ich bei fünf Beeten etwa 80 Pflanzen erneuern mußte. Dies ist nun schon dreimal geschehen. Auch klagen mehr Gartenfreunde. Woran liegt dies, und was ist zur Vertilgung zu geschehen? A. H. in W.

Antwort: Ihre Kohlpflanzen sind von den Larven der Kohlfliege befallen. Gegenmittel hiergegen ist, den Boden gut kalken, je Quadratmeter mit 250 g Aetzkalk im Herbst bis Winter. Außerdem düngen Sie an Stelle des Stalldüngers mit Kunstdünger, je Quadratmeter 60 bis 80 g Nitrophoska (etwa vierzehn Tage vor der Pflanzung streuen und flach eingrubbern). Nach der Pflanzung gießen oder spritzen Sie in der Woche drei- bis viermal die Pflanzen mit einviertel- bis einhalbprozentigem Obstbaumkarbolineum oder Lysol. Die Fliege meidet durch den scharfen Geruch die Eiablage. Rz.

Landmanns Sonntagsblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft

Beilage zum Allgemeinen Anzeiger und Schalksmühler General-Anzeiger

39. Jahrgang — Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neudamm — 1930

Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1901)

Bronze-Truthühner.

Von W. Kleffner. (Mit 2 Abbildungen.)

Unsere Truthuhnarten, die sich in Färbung und Zeichnung sowie in Größe voneinander unterscheiden, stammen von den amerikanischen Wildputern ab. Man unterscheidet den mexikanischen und den nordamerikanischen Wildputer, die aber in ihrem Bau und ihrer Lebensweise kaum voneinander abweichen. Das mexikanische Truthuhn ist zwar etwas kleiner und in der Färbung etwas abweichend, kann aber doch wohl nur als eine, durch das Klima veränderte Abart des nordamerikanischen Wildputers aufgefaßt werden.

Als der Spanier Oviedo 1525 nach Mexiko kam, fand er das Truthuhn als fertiges Haushuhn vor. Nach Europa scheint das Truthuhn aber erst einige Jahre später gekommen zu sein und wohl zuerst nach Spanien und dann später über Italien, bzw. Frankreich nach Deutschland. Darauf deutet der Name Welschhuhn hin, den das Truthuhn noch heute in einigen Gegenden Deutschlands führt. Heute sind Truthühner ziemlich über die ganze Erde verbreitet. Außer dem schon genannten Namen Welschhuhn führt das Truthuhn bei uns hier und da noch andere Namen, z. B. Kuhuhuhn, Kalekule, indisches und türkisches Huhn. In Schlesien heißt es sogar noch Auerhuhn.



Abbildung 1.
Bronze-Truthenne.

Da wir uns hier mit dem Bronze-Truthuhn etwas näher beschäftigen wollen, hat der nordamerikanische, wildlebende Bronzeputer unser besonderes Interesse; denn von dieser Art stammen unsere zahmen Bronzeputer zweifellos ab. Der nordamerikanische Wildputer lebt in den Vereinigten Staaten und Kanada bis zum Felsengebirge und zum Rio Grande als Stand- und Strichvogel in kleineren und größeren Herden, oft noch in der Nähe von Ansiedlungen. Doch ist ihre Zahl gewaltig zurückgegangen. Mit Hilfe dieser wilden Truthühner, die sich auch nicht selten unter die Hausputer mischen, hat man den herrlichen Farbenschlag, unsere Bronzeputen herausgezüchtet, die wir wegen ihrer Größe und des Farbenspiels überall bewundern. Aber nicht allein in den Bronzeputer, sondern auch in allen andern Farbenschlägen des Hausputers fließt heute viel nordamerikanisches Wildputerblut. Man hat selbst bei uns wiederholt den amerikanischen Wildputer in freier Wildbahn einzubürgern versucht, leider oft mit wenigem Erfolge, wenn auch die klimatischen Verhältnisse durchaus günstig sind.

Die herrliche Farbe unserer Bronzeputer ist schwer zu beschreiben. Brust, Unterhals und Rücken sind schwarz, glänzen aber bald intensiv goldgrün, bald violettbronzefarbig. Jede Feder hat tiefsammetschwarzen Saum. Die Flügeldeckfedern sind kastanienbraun und mit schwarzer Säumung. Der zusammengelegte Flügel soll ein breites, olivgrün-bronzefarbenes Querband zeigen. So etwa ist die Färbung dieses schönen Vogels, dem die wechselnde Belichtung immer neue Reize verleiht.

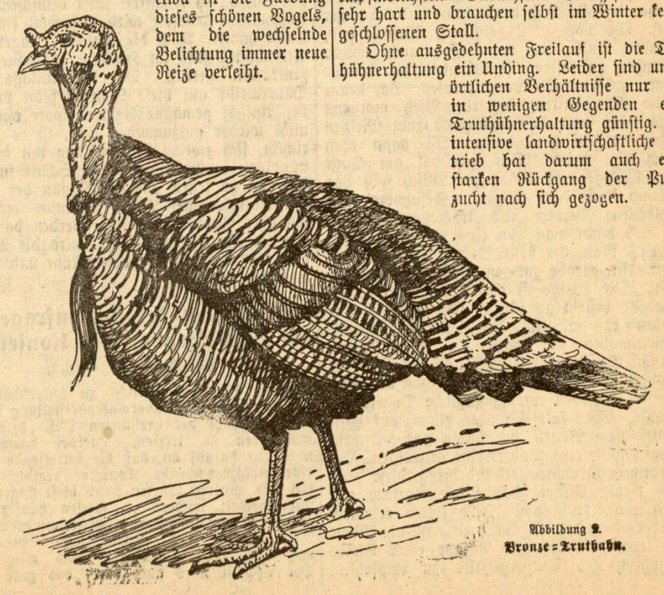


Abbildung 2.
Bronze-Truthahn.

Bronze-Puten erreichen ein hohes Gewicht. Zweijährige Tiere sollen als Hahn 15 bis 20 kg, während die Hennen 8 bis 12 kg wiegen, doch gibt es noch schwerere Tiere.

Der wirtschaftliche Wert der Truthühner besteht darin, daß sie reichlich ausgezeichnetes Fleisch liefern. Die Hennen sind willige Brüter und führen sehr gut, doch eignen sich die sehr schweren Bronzetruthennen hierzu weniger. Bronzeputer legen zwischen 15 und 50 Eier. Auf diese Zahl aber bringen sie es nur, wenn man sie nicht brüten läßt. Jungtiere legen besser als alte Hennen; die meisten Truthennen legen nicht sehr gut, wenn sie älter sind als drei Jahre; es ist darum am besten, sie nach diesem Zeitpunkt durch junge Tiere zu ersetzen. Meistens gibt man etwa 10 bis 15 Hennen zu einem Hahn. Die Eier wiegen 80 bis 120 g und sind sehr wohlschmeckend. Truthühner werden lebend oder geschlachtet, möglichst dressiert verkauft, je nachdem welchen Markt man bevorzugt. Die Federn sind recht wertvoll, sie müssen gut sortiert, gereinigt und getrocknet werden.

Die Aufzucht ist bei gutem Freilauf in Wiese, Busch und Heide wenig schwierig. Man soll aber Putenkücken von Truthennen ausbrüten, bzw. führen lassen. Dabei ist wichtig, daß die Tiere im Auslauf Schutz finden, sei es in eigens angelegten Hütten oder im dichten Gebüsch. Hält aber das kalte, regnerische Wetter längere Zeit an, dann dürfte man um eine Stallhaltung nicht umhin kommen. Im Alter von acht bis zehn Wochen sind die Kücken am empfindlichsten. Erwachsene Bronzeputen sind sehr hart und brauchen selbst im Winter keinen geschlossenen Stall.

Ohne ausgedehnten Freilauf ist die Truthühnerhaltung ein Unding. Leider sind unsere örtlichen Verhältnisse nur noch in wenigen Gegenden einer Truthühnerhaltung günstig. Der intensive landwirtschaftliche Betrieb hat darum auch einen starken Rückgang der Putenzucht nach sich gezogen.

Neuanlage und Düngung einer Dauerweide und ihre Rentabilität.

Von Administrator Harenburg.

Ueber den Wert einer Weidewirtschaft sind sich trotz aller Vorträge, Filme, Veröffentlichungen in Zeitschriften usw. viele Landwirte immer noch nicht ganz klar. Ich bin im Laufe meiner Tätigkeit als landwirtschaftlicher Beamter wiederholt gefragt worden: Soll ich da und da wohl Dauerweide anlegen oder rentiert sich das nicht. Man trifft da oft auf die verschiedensten Ansichten. Es heißt sehr oft: Der alte Schlag ist so weit weg und wachsen will dort auch nichts mehr, man muß eine Weide anlegen. Fragt man weiter über die Boden- und Wasserverhältnisse bzw. über die letzten Ernteerträge von diesem Acker, so wird man dahinterkommen, daß es sich sehr oft um ganz leichten Boden mit sehr wenig Feuchtigkeit handelt. Da der Acker meistens weit vom Dorfe oder Gehöft entfernt liegt, ist er oft noch sehr verunkrautet und soll nun eine Dauerweide geben. Macht man dem Besitzer klar, welcher Boden für Dauerweide in Frage kommt, und welche Ansprüche die Dauerweide an Kultur und Kraft des Bodens stellt, so will mancher von einer Dauerweide nichts mehr wissen und sein Vieh lieber im Stall behalten, weil nach seiner Meinung der „gute" Acker für die Dauerweide zu schade ist. Alle Krankheiten und Gebrechen, die sich über Winter bei dem eingestallten Vieh in den oft schlecht gelüfteten und dunklen Ställen einstellen, muß die Weide wieder beseitigen. Auch bei kaltem, nassem Wetter fühlen sich gesunde Tiere auf der Weide immer noch wohler als im Stall. Der Weidegang ist die natürlichste und billigste Haltungsweise. Sie erspart über Sommer eine Menge Arbeit und bringt bei guten, gepflegten Weiden mehr Milch als bei Stallfütterung. Natürlich soll das Vieh möglichst Tag und Nacht draußen bleiben, da es im Hochsommer an heißen Tagen erst in den Abendstunden und gegen Morgen, wenn das Gras taufrisch ist, am meisten frißt. Von etwa 10 bis 11 Uhr ab bis abends haben die Tiere nur wenig Appetit. Das Gras ist in dieser Zeit sehr trocken, schmeckt ihnen nicht und die Tiere suchen den Schatten der Bäume und Sträucher auf. Wo noch nicht genügend Weiden vorhanden sind, um das Vieh auch nachts draußen zu lassen, ist dringend die Anlage einer größeren Weide anzuraten. Ich kenne viele Wirtschaften, die ihr Vieh morgens austreiben und es nachmittags zum Melken schon wieder hereinholen. Ist dann auch noch ein weiter Weg zweimal am Tage zurückzulegen, so bleibt die Milch und das Fleisch auf dem Wege. Besonders bei schlechten Weiden und trockenem Wetter.

Wo kann man nun eine Dauerweide anlegen? Nun, der beste Boden der Wirtschaft ist hierfür gerade gut genug. Der alte Grundsatz: „Die Weide ist die Mutter des Ackerlandes" besteht zu Recht. Der beste Weideboden ist natürlich der schwarze, humose Wiesenboden mit normalem Grundwasserstand. Es eignet sich aber auch sehr gut der schwere Lehmboden. Ich habe schon auf ganz schwerem Boden eine vorzügliche Dauerweide gehabt. Man soll sich aber hüten, auf hoffnungslosem Boden, der nichts anderes mehr tragen will, eine Dauerweide anzulegen. Bei niedrigem Grundwasserstand bringt diese herzlich wenig Futter, das Vieh vegetiert nur und muß doch noch Zusatzfutter erhalten. Der Boden, der als Acker zu naß, als Wiese zu trocken ist, ist zur Anlage einer Weide bezüglich des Wassergehalts zu empfehlen. Auf alle Fälle muß aber der Acker zur Anlage von Weide in bestem Kultur- und Düngungszustand sein. Die beste Vorfrucht ist Hackfrucht, zu der sehr gut gedüngt wird und die den Boden im Herbst in tadelloser Verfassung zurücklässt. Man pflüge daher im Herbst nicht zu tief, aber sauber, kalke über Winter je nach Bedarf, schleppe den Acker im Frühjahr ab, damit das Unkraut gleichmäßig aufläuft und die Winterfeuchtigkeit festgehalten wird. Sollte der Acker sehr ausgrünen, so daß man ihn mit Eggen nicht mehr sauber bekommt, ist ein flaches Schälen mit dem Schälpflug angebracht. Thomasmehl und Kali muß für die Gräser einige Wochen vor der Einsaat, die wegen Nachtfrostgefahr nicht zu früh erfolgen darf, gegeben werden, während der Stickstoff in Form von Leuna- oder Natronsalpeter erst kurz vor der Saat gegeben wird. Je feiner der Samen, um so feiner und sauberer muß der Saatacker sein. Die Aussaat darf man nur bei windfreiem Wetter vornehmen. Erst muß man die schweren Samen, dann die leichten querüber säen. Nach jeder Saat hat die leichte Egge, dann die Glattwalze und evtl. nochmals die Saategge zu erfolgen, um den Boden nicht im Glattwalzenstrich liegen zu lassen und vor dem Austrocknen zu schützen. Die Reinsaat hat den Vorzug vor der Einsaat in Deckfrucht. Will man jedoch nicht auf die Deckfrucht verzichten, dann soll man höchstens die Hälfte der sonstigen Aussaatmenge nehmen. Je nach Bedarf empfiehlt sich später nochmals eine Stickstoffdüngung zu geben. Im ersten Jahr muß die Weide besonders bei nassem Wetter geschont werden; denn durch das Beweiden kann bei der noch nicht genügend gefestigten und geschlossenen Narbe viel Schaden angerichtet werden. Neuerdings wird das Nitrophoska als Grunddüngung für Weiden mit gutem Erfolg verwendet. Es ist wegen seines konzentrierten Gehalts an Nährstoffen ein äußerst angenehmer und preiswerter Dünger, der sich mit der Maschine oder mit der Hand gut streut und schnell im Boden umsetzt. Seine drei Arten geben genug Spielraum für zweckentsprechende Verwendung. Wegen der hohen Frachten für Einzeldünger wird das Nitrophoska, da es frachtfrei jeder deutschen Vollbahnstation geliefert wird, bestimmt eine Zukunft haben. Auch die Anfuhr-, Lager- und Streukosten sind im Hinblick auf seine Konzentration gering. Da die Anlage einer Dauerweide auf viele Jahre erfolgt und bei der Ansaat gemachte Fehler schwer oder gar nicht wieder gutzumachen sind, ist es immer richtig, sich zwecks Raterteilung mit der zuständigen landwirtschaftlichen Schule in Verbindung zu setzen, die als Organ der Landwirtschaftskammer gerne kostenlos jede gewünschte Auskunft erteilt. Werden dann die erteilten Ratschläge befolgt, wird die Weidewirtschaft die aufgewendete Mühe und Arbeit auch lohnen.

Der Einfluß der Sortenfrage auf die Beschaffenheit der Konserven.

Von Prof. Dr. Kochs.

Eine Frage von nicht zu unterschätzender Bedeutung in der Dauerwarenherstellung ist, die richtige Wahl der geeigneten Obst- bzw. Gemüsesorten zu treffen. Hierbei kommt es nicht nur darauf an, daß die betreffende Sorte eine wohlschmeckende Konserve ergibt, welche sich von anderen Sorten durch diese Eigenschaft unterscheidet, sondern es spielen häufig noch andere Eigenschaften eine nicht minderwertige Rolle. Man muß nämlich immer bedenken, daß das Auge sozusagen auch mitgenießt. Der Appetit wird auch durch das gute Aussehen eines Gerichtes gesteigert, und das natürliche gesunde Empfinden wird sich gegen übermäßig künstlich gefärbte Zubereitungen mit Recht sträuben. Eine Frage weiterer Art ist auch eine schnelle Verarbeitungsmöglichkeit, eine andere wieder ist die Ausgiebigkeit, eine dritte die Haltbarkeit der Farbe u. a. m. Kurz und gut, es spielt hier ein ganzer Farbenkomplex mit hinein, der wohl beachtet sein will. Man kann wohl sagen, daß die Haustau beim Einmachen ihres Gemüses meistens lange nicht so strenge Anforderungen stellt, wie es vielfach von seiten der Konservenindustrie geschieht. Um so begrüßenswerter ist es, daß gerade in der Sortenfrage schon viele Erfahrungen vorliegen, welche eigentlich nur noch angewendet zu werden brauchen. Trotzdem werden aber immer wieder neue Sorten geschaffen, man kann wohl sagen, eine Ureigenschaft des deutschen Gartenbaues

In dem Rahmen eines nicht zu ausgedehnten Artikels läßt sich nun die Sortenfrage von Obst und Gemüse nicht erschöpfend behandeln, jedoch sollen einige wirtschaftliche Fälle besonders herausgenommen werden. Das wären zunächst die grünen Stachelbeeren. Am besten sind die fein- und dünnschaligen Sorten, wie z. B. die gelbe Eibeere im unreifen Zustande. Hartschaliges grünes Stachelbeerkompott ist ein Greuel. Die Beeren dürfen auch nicht zu groß geworden sein, da die Kerne sonst schon zu weit ausgebildet sind. Durch Versuche fand ich heraus, daß bei normaler Witterung die beste Pflückzeit zwei bis drei Wochen nach beendeter Blüte ist. Als eine sehr gute Sorte für Stachelbeermein gilt die kleine, etwas behaarte, sogen. amerikanische Gebirgsstachelbeere. Beim Rhabarber ist besonders verbesserte Königin Viktoria zu empfehlen wegen ihrer schönen roten Färbung, was natürlich auf das Auge angenehmer wirkt wie das übliche Graugrün. Bei Erdbeerkompott wirken natürlich dunkle Sorten, wie Wunder von Köthen, Rubikunda, Gruß aus Dahlem u. a., ebenfalls viel ansprechender wie die hellen Sorten, welche zum Ueberfluß allmählich noch in ein unscheinbares Grau übergehen. Bei Johannisbeeren sind es besonders rote Holländer und rote Kirsch, und zwar so spät wie möglich gepflückt, da sie dann am zuckerreichsten und am säurearmsten sind. Man beachte ferner, daß die Weiße Versailler milder wie die roten Beeren ist und daher, mit Burgunder Reinhefe vergoren, einen ganz vorzüglichen Süßwein ergibt. Große Unterschiede in der Tauglichkeit zu Gelee sind bei den Quittensorten vorhanden. Aber auch die Saftausbeute, also die Grundlage zu Gelee, kann sehr verschieden sein. Zu empfehlen ist besonders die „Riesenquitte von Leskowak". Eine öfter auftretende Frage, ob Apfelquitte oder Birnquitte zu Gelee besser sei, ist schon länger dahin entschieden, daß wesentliche Unterschiede nicht bestehen. Bei Kürbis kann ich besonders den gelben Riesen-Zentner-Melonen-Kürbis empfehlen. Wir haben dies erst wieder im letzten Winter bei vergleichenden Kostproben ermitteln können. Dann ist ferner aber auch der rankenlose Kürbis mit langen gurkenartigen Früchten hervorzuheben, da sein Fleisch besonders fest und dauerhaft ist.

Auch beim Gemüse ist es angebracht, die richtigen Sorten zum Einkochen zu wählen. Wertvolle Feststellungen hat der Ausschuß für Feldgemüsebau der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft seinerzeit getroffen. Bei Blumenkohl spielen die weißgezüchteten Sorten eine Rolle. Beim Einwecken dunkelwerdende Sorten sind zu verwerfen. Hier kann unter Umständen nach meinen Erfahrungen auch eisenhaltiges Wasser schuld sein. Ueberhaupt muß man dem Wasser eine nicht zu unterschätzende Bedeutung auch beim Einkochen beimessen. Herbes Wasser ist zu verwerfen, da manches Gemüse, mit einem solchen eingekocht, einen grauen, unansehnlichen Bodensatz bildet. Bei Kohlrabi eignen sich die zarten Frühsorten, wie Apfelkohlrabi, Erfurter Glas u. a., besser wie die Spätsorten. Bei Kohlarten ist es meist umgekehrt, auch beim Weißkohl, welcher zu Sauerkraut verarbeitet werden soll. Ein großer Unterschied besteht ferner zwischen Karotten und Mohrrüben. Nur erstere ergeben eine feine Konserve, und von diesen am höchsten geschätzt ist die Pariser Karotte. Eine Schotensorte, welche am besten die grüne Farbe hält, ist die grünbleibende Folger, doch gibt es, was Ausbeute und Geschmack anbelangt, jetzt weit bessere Sorten. Auch bei den Bohnen sind die Erfahrungen schon ziemlich festliegend. Besonders erwähnt muß aber noch Stoffert's „Konserva" werden, welche nach meinen Erfahrungen den feinsten Geschmack hat. Zum Schluß sei noch auf den Einfluß der Düngung hingewiesen, eine Frage, welche gelegentlich noch besonders behandelt werden soll.

Neues aus Stall und Hof.

Rohe Kartoffeln für Rinder. Neuere amerikanische Versuche zeigen an, daß rohe Kartoffeln an Güte, zu 12 kg je Kuh, gekochten Kartoffeln vorzuziehen sind. Es wird hierbei aber empfohlen, die Kartoffeln nach dem Melken zu verfüttern, da so vermieden wird, daß die Milch einen unangenehmen Geruch oder Geschmack annimmt. R.

Das Landsberger Silberfuchskaninchen. Der Pelzkaninchenzüchter weiß, daß sich aus Kurzhaarkaninchenfellen keine Imitation von Fuchsfellen herstellen läßt. Felle, die als solche verwendet werden sollen, müssen eine gewisse Länge aufweisen. Wohl ergaben unsere Kurzhaarfelle gute Imitationen von Seal, Zobel usw. Darum ist man dazu übergegangen, ein Kaninchen zu züchten, das als Fuchsimitation dienen kann. Hier ist in erster Linie das Landsberger Silberfuchskaninchen zu nennen. Diese neue Kaninchenart ist aus Kreuzungen verschiedener Rassen hervorgegangen. Angorakaninchen, franz. Silber, blaue Wiener usw. wurden verwendet. Die Silberung hat das neue Kaninchen vom französischen Silberkaninchen, die Grundfarbe gaben blaue Wiener Alaska und schwarze belgische Riesen. Die Haarlänge beträgt etwa 5 bis 7 cm. Die Silberung ist verschieden stark; man unterscheidet auch hier wie bei den Silberfüchsen 1/4, 1/2, 3/4 und 1/1 gesilberte Tiere. Es gibt heller und dunkel schattierte Tiere. Da im Pelzhandel eine helle Schattierung nicht beliebt ist, hat man davon Abstand genommen, eine solche durch die Zucht festzuhalten. Die Silberung ist, wie das auch bei den französischen Silberkaninchen der Fall, etwa mit sieben Monaten fertig. Bei den einzelnen Tieren besteht aber auch im Zeitpunkte der vollen Ausfilberung ein Unterschied. Die Form der Landsberger Silberfuchskaninchen ist etwa die der Angora. Der Kopf ist fast bei allen Tieren schwarz, was als Fehler nicht angesehen wird. Das Gewicht schwankt zwischen 2,5 und 4,5 kg. Landsberger Kaninchen bedürfen einer gewissen Haarpflege. Am zweckmäßigsten werden sie im Alter von fünf Monaten geschoren, und dadurch entstehen besonders kräftige Grannen. Nach der Entsilberung ist eine besondere Haarpflege nicht mehr erforderlich. Wie ist nun die Farbe dieser neuen Kaninchenart? Die Grundfarbe ist hellgrau, die Haare enden in weißen und schwarzen Spitzen. Damit, und besonders durch die Haarlänge, ist die Aehnlichkeit mit dem Silberfuchs gegeben. Das Fell darf auf keinen Fall weiße Flecke zeigen. Bei einem ausgesprochenen Pelzkaninchen muß in erster Linie Wert auf Farbe und Haarqualität gelegt werden. Der wirtschaftliche Wert ist die Hauptsache. Kl.

Verfüttern von Regenwürmern an Geflügel. Beim Verfüttern von Regenwürmern an Geflügel ist unbedingt Vorsicht geboten. Im Mai, zur Zeit der Eiablage der Würmer, gelten diese allgemein als giftig. Jedenfalls soll man auch zu anderen Zeiten dem Geflügel nicht zu viel Regenwürmer geben. Von Vorteil wird es sein, wenn vorher den Hühnern erst einige Körner geboten werden. Wie wir erfahren haben, erzeugt die Fütterung von Regenwürmern bei vielen Tieren starken Durst. Wir setzten dem Trinkwasser dann Antityphoid zu. Ferner konnten wir feststellen, daß bei reichlichen Gaben von Würmern viele schalenlose Eier gelegt wurden. Demnach üben Regenwürmer einen starken Reiz auf die eierbildenden Organe aus. All diese Fragen scheinen aber noch nicht genügend geklärt zu sein. Kl.

Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Auch im Herbst die Volldüngung nicht vergessen. Wirtschaftlich einträglich ist nur eine Düngung, die alle Nährstoffe, Stickstoff, Phosphorsäure, Kali und meistens auch Kalk enthält. Dieser Hauptgesichtspunkt aller Düngung darf niemals unbeachtet bleiben. So hat besonders bei Getreide, wie das unzähligemal klar erwiesen ist, eine ungenügende Phosphorsäuredüngung einen erheblichen Ernterückschlag im Gefolge. Der Phosphorsäuregehalt der meitaus meisten Böden ist erstaunlich gering. Es sind die meisten Böden weit eher phosphorsäure- als kalibedürftig. Sz.

Zur Bekämpfung der Blutlaus wird auf Grund der Beobachtung, daß die Blutläuse am Wurzelhals und an den Wurzeln der Obstbäume unter der Erde überwintern, um dann im Frühjahr in die Krone emporzusteigen, empfohlen, einen Klebring Anfang Mai um den Stamm unterhalb der Aeste zu legen. Auf diese Art wird den Blutläusen das Emporklimmen zur Krone verhindert. Es dürfte sich übrigens auch empfehlen, Anfang September diesen Leim- oder Klebring zu erneuern. Wer diese geringe Mühe nicht scheut, wird seine Obstbäume sicher von diesem lästigen Schädling befreien können. R.

Blumenzwiebelgewächse müssen bis zum völligen Abwelken unbeschädigt stehen bleiben. Vielfach wird von Gartenbesitzern darüber geklagt, daß die in den Gartenrasen gepflanzten Krokus-, Schneeglöckchen-, Narzissen- und Tulpenzwiebeln zwar im ersten Frühjahr reichlich blühen, dann aber nach und nach verschwinden. Die Ursache ist leicht zu erklären. Es wird nämlich der Grasplatz, in dem die Blumenzwiebeln stehen, meistens Ende Mai oder im Juni gemäht, also zu der Zeit, in der das Laub dieser Blumenzwiebeln noch nicht abgestorben ist. Das vertragen aber diese Pflanzen sehr schlecht. Es muß das Laub erst völlig abgestorben sein, dann erst sind den im Boden ruhenden Zwiebeln die nötigen Reservestoffe aus dem Laub zugeführt worden. Sie sind für die Ausbildung neuer Blüten im nächsten Jahre durchaus notwendig. Wird nun das Laub schon im grünen Zustande abgemäht, dann fehlt der Pflanze die Kraft zum Austreiben. Dasselbe ist übrigens bei allen Lilienarten, bei Kaiserkrone und den Hyazinthen der Fall. All diese Blumenzwiebelgewächse gedeihen deshalb am besten auf Rabatten, unter Ziersträuchern, auf Beeten, kurz überall dort, wo kein Gras steht, das zu früh gemäht wird. Aber auch an solchen Standorten ist zu beachten, daß die Zwiebeln nicht gleich nach dem Abblühen von den Beeten entfernt werden dürfen, damit auch hier die Blätter ihre Reservestoffe abgeben können. Die Pflanzen müssen bis zum völligen Ausreifen und Verwelken stehen bleiben, was immerhin noch einige Wochen dauert. Allerdings gewähren in dieser Zeit die Beete ein unschönes Aussehen. Deshalb wird auch empfohlen, sie im zeitigen Frühjahr mit Silene pendula zu bepflanzen oder mit Nemophila zu besäen, die dann erst nach dem Verblühen der Zwiebelgewächse ihren Flor entwickeln. Es ist jedoch zu beachten, daß diese Zwischenpflanzung nicht zu dicht sein darf, um nicht die heranwachsenden Zwiebelgewächse zu unterdrücken. Da die Tulpenzwiebeln im Herbst in das Land kommen, möge man den hier gegebenen Wink befolgen und ihnen einen Standort anweisen, auf dem sie in jedem Jahre ihre Blütenpracht entfalten kann. Sz.

Neues aus Haus, Küche und Keller.

Schnelles und einfaches Kühlen von Bier- und Weinflaschen in heißer Jahreszeit. Wer das erreichen will, der bedient sich eines Kühleimers, in dem sich kaltes Wasser und meistens auch noch einige Eisstückchen befinden. Jedem steht aber nicht immer gleich Eis und Wasser in gewünschten Mengen zur Verfügung. Hier gibt es nun ein einfaches Mittel, sich dennoch einen kühlen Trunk zu verschaffen, und das ist Kochsalz. Man wickelt nämlich die Bier- oder Weinflasche in ein kurz vorher in frisches Wasser getauchtes Mund- oder Handtuch und streue vor dem Einwickeln kräftig Salz auf die abzukühlende Flasche. Wer keinen Salzstreuer zur Hand hat, der tue ruhig einen Griff in ein Salzfaß, so genau dosiert braucht die notwendige Salzgabe nicht zu werden. Ist die Flasche richtig eingewickelt, dann darf nur der Verschluß oder der Korken herausstehen, sie muß also bis an den Hals eingepackt sein. Die im Kühlverschluß liegende Flasche stellt man an eine Stelle, wo Zugluft herrscht, am besten an ein offenes Fenster, und läßt sie einige Minuten stehen. Sollte eine einmalige Salzpackung nicht helfen, so muß sie noch einmal wiederholt werden. Auf diese Art ist jedenfalls ein schnelles Abkühlen von Flaschen ohne große Umstände zu erreichen. R.

Warmer Käsepudding mit Spinatsoße. Gericht für vier Personen. Zutaten: 50 g Butter, 60 g Mehl, 250 g geriebener Schweizerkäse, 125 g geriebener Parmesankäse, vier Eier, Butter, Semmelkrumen, sechs Löffel weiße Mehlschwitze, drei Löffel saure Sahne, vier Löffel gute Fleischbrühe aus einem Maggi's Fleischbrühwürfel, sechs Löffel durchgestrichener Spinat, ein Löffel gewiegter Schnittlauch, Salz, Pfeffer. Zubereitung: Aus der Butter, dem Mehl und dem Käse muß man über gelindem Feuer einen Teig rühren, bis er sich vom Topfboden löst, ihn erkalten lassen, dann mit vier Eigelb verrühren und den steifen Schnee der Eiweiß darunter ziehen. Man füllt diese Masse in eine mit Butter ausgestrichene und mit Semmel-Krumen ausgestreute glatte Puddingform und kocht den Pudding im Wasserbade eine Stunde, worauf man ihn stürzt und mit der Spinatsoße überfüllt. Für diese nimmt man die helle Mehlschwitze, kocht mit der Fleischbrühe, der Sahne und dem durchgestrichenen, im eigenen Saft weichgeschmorten Spinat eine recht gebundene Soße, die mit gewiegtem Schnittlauch, Salz und Pfeffer abgeschmeckt wird. M. A.

Fisch-Buletten von Resten. Die Ueberbleibsel von gekochten Fischen befreit man noch warm von Haut und Gräten. Man hackt sie dann fein, vermischt sie mit gekochten, geriebenen Kartoffeln, Salz, Pfeffer, gehackter Petersilie, einem Ei und etwas geschmolzener Butter, formt flache Klöße davon, die man in geriebener Semmel wälzt und in Butter oder Speck brät. Frau A. in L.

Einfacher Apfelauflauf, welcher sehr schnell bereitet werden kann. Von 500 g guten Aepfeln dünstet man mit 70 g Sultaninen und dem nötigen Zucker ein dickes Kompott. Aus 125 g Mehl, 75 g Zucker, einem Eßlöffel Butter oder Schmalz, einem Ei, dem abgetropften Kompottsaft, einem halben Backpulver und, falls nötig, etwas Milch, rührt man einen dickfließenden Teig, gibt ihn über die Aepfel in die gefettete Form und backt ihn 35 Minuten. M.

Neue Bücher.

Die Praxis der Geflügelwirtschaft. Von Louis M. Hurd. 149 Textabbildungen. Ganzleinen 12 RM. Verlag von Paul Parey, Berlin SW 11.

Das vorliegende Buch ist die erste deutsche Uebersetzung eines amerikanischen Lehrbuches der Geflügelwirtschaft und gewährt einen Einblick in die zeitsparenden amerikanischen Arbeitsmethoden. Die Geflügelwirtschaft steht bekanntlich in den Vereinigten Staaten auf sehr hoher Stufe. Daher sollte jeder Geflügelhalter die hier gebotenen wertvollen Anregungen zur rationellen Geflügelzucht in seinem eigenen Interesse genau beachten und sich dieses vorbildliche praktische Arbeitsbuch anschaffen, es wird sich sicher bezahlt machen. Gründung einer Hühnerfarm, Rassenwahl, Bau eines Hühnerhauses usw., Ausbrüten der Eier, Verkauf von Schlachtgeflügel, Beurteilen der Tiere nach äußeren Merkmalen, Behandlung der Zuchttiere, Hühnerkrankheiten, Truthühner, Perlhühner, Pfauen, Enten, Gänse, Schwäne, Tauben und Fasanen, alles das wird in dem Hurdschen Buche in 22 umfangreichen Kapiteln eingehend erläutert.

unter Umständen zu diesen Zwecken, die er keineswegs billigte, gebraucht wurde. Er war deshalb froh, Mitte Juni den letzten Sprengstoff abgegeben zu haben. Frau Holländer bestätigt im wesentlichen die Aussage ihres Mannes.

Nach einer Pause werden die Protokolle über die zahlreichen Vernehmungen Nickels verlesen. Er bekam den Auftrag, Sprengstoffe zu besorgen. Nach dem Diebstahl der Sprengstoffe hat er sie dann nach Holstein gebracht. Ferner hat er zugegeben, sich an dem Itzehoer Sprengstoffattentat dadurch beteiligt zu haben, daß er auf Anordnung von Heim Bomben nach Itzehoe zu Johnsen gebracht hat.

Schließlich werden noch die Protokolle über die Vernehmungen des Angeklagten Hennings vorgelesen. Heim ist eines Tages zu ihm gekommen und hat ihm gesagt, in Niebüll müßte

im Landratsamt eine Bombe gelegt

werden. Hennings hat sich insoweit daran beteiligt, als er seinen Kraftwagen zur Verfügung stellte. Er ist auch an dem Anschlag in Schleswig beteiligt, ist aber selbst beim Legen der Bomben nicht beteiligt gewesen.

Die Verhandlung wurde darauf auf Freitag vertagt.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halver, den 29. August 1930.

Die Erhöhung der Personentarife ab 1. September

Wie bereits bekannt, werden am 1. September die Grundfahrpreise der Reichsbahn wie folgt erhöht werden: in der 3. Klasse bei Einzelfahrkarten von 3,7 auf 4 Pfennig, bei Zeitkarten von 3,3 auf 3,7 Pfennig, in der 2. Klasse von 5,6 auf 5,8 Pfennig, in der 1. Klasse von 11,2 auf 11,6 Pfennig.

Die Reichsbahngesellschaft beziffert die Mehreinnahme durch die Personentariferhöhung auf 45 Millionen Mark jährlich. Da sie ab 1. September in Kraft tritt, würde sich rechnungsmäßig für 1930 eine Mehreinnahme von 15 Millionen Mark ergeben.

—* **Feuersgefahr.** Beim Einbringen der Ernte ist vielfach die Beobachtung gemacht worden, daß die elektrischen Schaltvorrichtungen (Sicherungen, Zähler) usw. zugebaut werden. Bei entstehendem Kurzschluß, hervorgerufen durch Blitzschlag, Isolierungsmängel und dergleichen, entstehen an den Sicherungen häufig kleine Stichflammen, die sofort die in der Nähe befindlichen brennbaren Gegenstände in helle Flammen aufgehen lassen würden. Es wird daher im eigenen Interesse größte Vorsicht bei der Unterbringung besonders von Heu und Stroh geboten sein, deren Lagerung an elektrischen Leitungen unterbleiben muß.

—* **Hohensyburgfeier des D. H. V.** Die Ortsgruppe Hagen im Deutschnationalen Handlungsgehilfenverband teilt uns mit, daß es ihr gelungen ist, für ihre am 31. August d. J. nachm. 3 Uhr stattfindende Hohensyburgfeier, die mit Festzug zum Denkmal, Heldengedenkstunde und Kundgebung für die befreiten Rheinlande verbunden ist, auch Herrn Reichsminister Treviranus, Berlin zu gewinnen. Am Denkmal werden um 16 Uhr sprechen: Reichsminister Treviranus und Verbandsvorsteher Bechly, Berlin.

—* **Der Saatenstand Anfang August 1930 im Kreise Altena.** Für den Kreis Altena wurden von den Vertrauensleuten nachstehende Durchschnittsnoten abgegeben: (2 — gut, 3 — mittel (durchschnittlich), 4 — gering.)

Frühkartoffeln	2,5 (im Reg.-Bez. 2,9, in Preußen 3,3	
Spätkartoffeln	2,7 (im Reg.-Bez. 2,7, in Preußen 2,9	
Erbsen u. Futtererbsen all. Art (Peluschken)	2,5 (im Reg.-Bez. 2,9, in Preußen 3,3	
Linsen u. Wicken	2,0 (im Reg.-Bez. 2,9, in Preußen 3,3	
Futterrüben (Runkeln)	3,2 (im Reg.-Bez. 2,9, in Preußen 2,8	
Klee (auch mit Beimischung v. Gräsern)	3,3 (im Reg.-Bez. 2,7, in Preußen 3,2	
Wiesen m. Be- oder Entwässerungsanlagen (Rieselwiesen)	3,3 (im Reg.-Bez. 2,6, in Preußen 2,8	
Andere Wiesen	3,6 (im Reg.-Bez. 3,0, in Preußen 3,3	

Halver

—0 **Polizeiliches.** Gefunden: Ein Schlüsselbund. Eigentumsansprüche sind im Amtshause, Zimmer Nr. 9 geltend zu machen.

—l **Vorsicht beim Nachfüllen eines Spirituskocher.** Eine Hausangestellte füllte gestern mittag während der Spirituskocher noch brannte, Spiritus nach. Die Flammen ergriffen die Flasche und im selben Augenblick erfolgte die Explosion der Flasche. Die Fenstervorhänge brannten lichterloh, der Fußboden brannte und das Mädchen erlitt schwere Brandwunden im Gesicht und an den Händen. Das Feuer wurde von den Hausbewohnern, die auf die Hilferufe herbei eilten, gelöscht. Sanitätsrat Köhler nahm sich der Verletzten an und nach Anlegung von Notverbänden wurde sie dem Lüdenscheider Krankenhaus überwiesen. Möge dieser Fall allen denen, die in diesen heißen Tagen den Spirituskocher dem Ofen vorziehen, zur Warnung dienen.

—l **Hohes Alter.** Hauptlehrer i. R. Carl Schulte hierselbst vollendet am morgigen Samstag sein 79. Lebensjahr. Das Geburtstagskind erfreut sich trotz des hohen Alters einer seltenen geistigen und körperlichen Frische. Augenblicklich weilt Herr Sch. in Bad Teinach i. Württemberg zur Erholung. Wir wünschen dem alten Herrn noch manches Jahr in Gesundheit und Wohlergehen.

—l **Hohes Alter.** Das biblische Alter von 80 Jahren erreicht am morgigen Samstag, dem 30. August die Ehefrau Gottfried Maximowitz Marta geb. Albrecht, wohnhaft bei ihrem Schwiegersohne Chr. Vöpel zu Hagebüchen. Die alte Dame erfreut sich noch einer seltenen geistigen und körperlichen Frische. Tagtäglich hilft sie noch im Haushalte mit. Wir entbieten dem hochbetagten Geburtstagskinde unsern herzlichsten Glückwunsch.

—)-(Ueberlegen und nachdenken erfordert der Ernst der heutigen Zeit. Gegenwarts- und Zukunftsfragen im Lichte der Bibel werden beleuchtet und gelöst durch einen Vortrag des Herrn Lutge-Barmen auf dem Jahresfest des hiesigen Blaukreuzvereins. Da dieses Thema jeden angeht, ist dem festgebenden Verein ein volles Haus zu wünschen. (Siehe heutige Anzeige.)

—0 Vom „Roten Kreuz" wird uns mitgeteilt: In der Zeit bis 31. 8. hat der Arbeitersamariterbund (Erkennungszeichen: weißes Kreuz auf rotem Felde) die Erlaubnis, an zwei Tagen in Preußen **Haus- und Straßen**sammlungen durchzuführen. Wir machen darauf aufmerksam, daß diese Organisation nicht mit dem „Roten Kreuz" zu verwechseln ist und ihr insbesondere die Freiw. Sanitätskolonnen vom Roten Kreuz fernstehen.

Schalksmühle

—:: Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß am Montag, dem 1. September von 2—6 Uhr **Kirchensteuer**termin im Konfirmandensaal ist. Fällig ist die Kirchensteuer für das 2. Vierteljahr. Wer pünktlich zahlt, erspart sich viel Aerger und Kosten. — Am kommenden Sonntag soll noch einmal, zum letzten Mal, im Gottesdienst für das Ehrenmal gesammelt werden. Es fehlen noch 200 Mark an der vorgenommenen Summe von 1500 RM. Helfe ein jeder mit!

Kierspe

—r Die Schafe des Landwirts Fr. Schriever zu Vorderste Berg hatten auf dem abgeernteten Roggenfeld des Landwirts Schriever zu Erlen geweidet. Hierbei wurden einige Aehren gefressen. Da der Roggen infolge des anhaltenden Regens bereits gekeimt hatte, bekam einigen Schafen dieses Futter nicht. Vier gingen ein und drei mußten notgeschlachtet werden. Mehrere andere fraßen noch nicht wieder. Dem Herdenbesitzer ist dadurch ein empfindlicher Schaden zugefügt worden.

Rönsahl

—c Zufolge Einladung des **Evang. Jünglingsvereins** für Rönsahl und Umgegend begeht solcher am kommenden Sonntag im Saale des Hotel zur Leie sein Jahresfest bei freiem Eintritt. Vormittags 10 Uhr ist Festgottesdienst in der Kirche unter Mitwirkung des Männer- und Posaunenchors Lüdenscheid. Samstag abend findet eine Kundgebung am Ehrenmal statt. Festredner sind die Herren Pastor Elias Brauer, Köln sowie Pastor v. d. Nahmer, Laasphe.

—c In althergebrachter Weise begeht am Sonntag, dem 7. Sept. der **Rönsahler Wehrverein** sein 61. Stiftungsfest durch Festzug, Gefallenenehrung, Konzert mit Kaffeetrinken, abends Festball im Lokale Emil Vormann.

—c Eine öffentliche Wahlversammlung findet am Samstag abend seitens der Volksnationalen Reichsvereinigung im Gasthof Emil Vormann hierselbst statt. Redner ist O. Kreitz und referiert solcher über: Der Weg zum Volksstaat über die Deutsche Staatspartei.

:: **Brügge,** 29. Aug. Noch einmal wird daran erinnert, daß am Montag und Dienstag, den 1. und 2. September nachmittags von 3—6 Uhr im Konfirmandensaale der zweite diesjährige Kirchensteuerhebetermin stattfindet. — Am vergangenen Dienstag kam der erweiterte Vorstand der Frauenhilfe zu einer Beratung über laufende Fragen zusammen. Zuerst wurde über die Gründung einer in vielen Frauenhilfen schon bestehenden Sterbekasse gesprochen. Es wurde dann beschlossen der nächsten Generalversammlung vorzuschlagen, auch bei uns eine solche Sterbekasse zu gründen. Der Beitrag soll dann 20 Pfennig bei jedem Todesfalle eines Mitgliedes sein, wofür dann die Hinterbliebenen je nach der Beteiligung 50—60 Mark erhalten würden. Dann wurde gesprochen über die Beschaffung der Mittel für die Kosten der Weihnachtsbescherung. Es wurde beschlossen, auch in diesem Jahre wieder eine Verlosung zu veranstalten. Zu derselben werden die Mitglieder gebeten, Gewinne zu stiften. Die Lose von denen je 3 Stück 1 Mark kosten werden, sollten dann von den Bezirksfrauen in den Häusern angeboten werden. Jedes dritte Los soll gewinnen. Die Verlosung findet am 23. Sept. statt.

pn. **Herdecke,** 29. Aug. Raubüberfall „aus Spaß." Drei Arbeiter hatten sich vor dem Hagener erweiterten Schöffengericht wegen Raubes zu verantworten. Die Sache spielte sich nächtlicherweise auf einer Wiese zwischen Hagen und Herdecke, und zwar von einem Sonntag auf Montag. Die drei Angeklagten hatten mehrere Wirtschaften besucht und waren daher „in Stimmung". In der letzten Wirtschaft, die sie besuchten, machten sie die Bekanntschaft mehrerer Leute, u. a. eines Mannes, der sich zu Hause 20 RM eingesteckt hatte, „von der seine Frau nichts wußte". Sie sind dann zusammen aus der Wirtschaft gegangen. An einer Wiese haben sie Halt gemacht. Einige haben sich dort hingelegt, auch der Mann mit dem „Geld". Einer der drei Vorgenannten fing dann mit diesem Manne eine Balgerei an, in deren Verlauf er ihn festhielt und nach seiner Tasche griff. Da er dabei aber nicht zu seinem Ziele kam, halfen die beiden anderen. Nachher stellte der Mann dann fest, daß seine Geldbörse mit Inhalt fehlte. Das Gericht sah die drei Angeklagten des ihnen zur Last gelegten Raubes auf Grund der Zeugenaussagen als überführt an und verurteilte den Haupttäter T. zu 7 Monaten Gefängnis, die beiden anderen K. und v. d. B. zu je 6 Monaten Gefängnis. Es sah die Angaben der Angeklagten, die hätten nur zum Spaß gerungen und wüßten nichts von dem Gelde, als unhaltbar an.

pn. **Haßlinghausen,** 29. Aug. Beim Aufspringen auf einen Lastzug getötet. Ein schreckliches Unglück ereignete sich heute Nacht an der Oberschwenke. Um 2 Uhr wurde der 18jährige Karl Bergmann aus Haßlinghausen, furchtbar zugerichtet, dort tot aufgefunden. Er muß kurz vorher von einem Lastwagen überfahren worden sein. Wie die polizeilichen Ermittlungen ergeben haben, haben in der Nacht einige junge Leute, darunter auch B., versucht, auf einen in der Richtung Witten fahrenden grauen Lastzug (Triebwagen mit einem Anhänger) zu springen, damit er sie ein Stück Weges mitnähme. Die anderen sprangen hinten auf den Wagen. B. hat anscheinend versucht, auf der Deichsel zwischen den beiden Wagen einen Platz zu bekommen. Hierbei muß er abgeglitten und unter die Räder des Anhängers gekommen sein. Erst haben die Anderen sein Verschwinden nicht bemerkt. Als sie dann absprangen vermißten sie ihn und fanden ihn nach einigem Suchen tot. Die Räder waren ihm über den Leib gegangen. Den Führer des Lastzuges, der ebenfalls von der ganzen Sache nichts bemerkt haben wird, trifft offenbar keine Schuld. Die Polizeiverwaltung Haßlinghausen bittet um zweckdienliche Mitteilungen.

Vollmerhausen, 28. Aug. Der Geliebten in den Tod gefolgt. Eine Tragödie in Vollmerhausen. Gestern früh fand man an derselben Stelle, wo am Montag eine Hausangestellte den Tod gesucht hatte, einen Brief, in dem ihr Geliebter erklärte, daß er den gleichen Weg gehen werde wie seine Braut, ohne die er nicht leben könne. Bei der sofort angestellten Nachsuche im Krawinkelschen Teich wurde um 10 Uhr die Leiche gefunden. Es ist ein junger Mann aus Brüchermühle, der in seinem Abschiedsbrief noch die Bitte ausgesprochen hatte, zusammen mit seiner Braut beerdigt zu werden. Die Polizei beschlagnahmte die Leiche.

Dieringhausen, 27. Aug. Vorläufig kein zweigleisiger Ausbau der Eisenbahnstrecke Dieringhausen-Marienheide. Seit Jahren führen die Behörden und Kreise der oberbergischen Wirtschaft einen erbitterten Kampf um den schon vor 15 Jahren begonnenen zweigleisigen Ausbau der Strecke Dieringhausen-Marienheide als Fortsetzung der vor zwei Jahren in Betrieb genommenen Vollbahnteilstrecke Osberghausen-Dieringhausen. Immer wieder beantwortete die Reichsbahn alle Eingaben damit, daß kein Geld vorhanden sei, daß man aber den zweigleisigen Ausbau nach wie vor wohlwollend „im Auge behalten" werde. Nach dem Bekanntwerden des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsbahn hatte man im Oberbergischen gehofft, jetzt endlich das langersehnte Ziel erreichen zu können, insbesondere mit dem Hinweis auf die außergewöhnlich hohe Arbeitslosigkeit im oberbergischen Industriegebiet. Es war vergeblich; auf eine Eingabe der Gummersbacher Stadtverordnetenversammlung ging die Antwort ein, daß die zur Arbeitsbeschaffung ausgeworfenen Gelder hauptsächlich für besondere Bau- und Beschaffungszwecke bestimmt seien. Der Ausbau der Strecke Dieringhausen-Marienheide werde kaum unter diese besonderen Arbeiten fallen, da er mit ordentlichen Mitteln durchgeführt werden solle. Die letzte Entscheidung darüber, ob dies schon nächstes Jahr geschehen könne, falle in Berlin.

Cobern a. d. Mosel, 28. Aug. Omnibus umgestürzt. — 7 Verletzte. Auf der Landstraße, in der Nähe der Solliger Höfe, ereignete sich ein schweres Autounglück. Neun aus Kempten stammende Personen hatten eine Vergnügungsfahrt im Omnibus an die Mosel unternommen. In dem Augenblick, als der Omnibus einem Radfahrer ausweichen wollte, geriet er auf der schlüpfrigen Straße ins Schleudern, überschlug sich, stürzte eine Böschung hinab und begrub sämtliche Insassen des Wagens. Herbeigeeilten Einwohnern aus Cobern gelang es, die unter dem Wagen liegenden Personen zu bergen. Von ihnen hatten zwei schwere und fünf leichtere Verletzungen erlitten, während die beiden übrigen mit dem Schrecken davongekommen waren. In den Abendstunden trat die Reisegesellschaft die Heimfahrt mit sämtlichen Verunglückten an.

Sitzung der Gemeindevertretung Schalksmühle.

—x **Schalksmühle,** den 28. 8. 30.

Am gestrigen Donnerstag fand im Kaffeehaus Schulz eine Sitzung der Gemeindevertretung statt. Gemeindevorsteher Diergarten begrüßte die vollzählig erschienenen Vertreter, sowie den Herrn Bürgermeister Watermann aus Halver. Es wurde folgendes verhandelt und beschlossen:

1. **Aenderung des Ortsstatuts über Reinigung öffentlicher Straßen und Wege in der Gemeinde Schalksmühle.** Der Herr Regierungspräsident in Arnsberg ersucht mit Verfügungen vom 22. Juli 1929 bezw. 27. Januar 1930, das am 30. Mai 1929 beschlossene Ortsstatut über die Straßen- und Wegereinigung in einigen Punkten zu ändern. Die Aenderungen sind nur sehr gering und nur redaktioneller Natur. Ohne weitere Aussprache wird den Aenderungen zugestimmt. Es ist jedoch zu bemerken, daß die Straßen- und Wegereinigung wöchentlich 2 mal und zwar Dienstags und Sonnabends ausgeführt werden muß. Gemeindevorsteher Diergarten befürwortet diese Pflicht, da sich dann auch das Straßenbild den schön gestrichenen Häusern würdig anpasse. Die einzelnen Vorschriften wurden vom Gemeindevorsteher noch näher erläutert.

2. **Austausch von Wegeparzellen.** Für den Wegeausbau Rotthausen-Glörfeld haben die Anlieger den erforderlichen Grund und Boden unentgeltlich und lastenfrei an die Gemeinde abgetreten unter der Voraussetzung, daß die Gemeinde Teile des alten Weges an die Grundstücksanlieger abtritt. Ueber den Austausch der Parzellen bleibt zu beschließen. Die Vertretung erklärt sich einstimmig damit einverstanden. Die einzelnen Parzellen werden durch den Gemeindevorsteher Diergarten bekannt gegeben.

3. **Grundstücksangebot.** Der Kaufmann Emil Krampe in Schalksmühle hat der Gemeinde Schalksmühle Parzellen am rechtsseitigen Hälverufer unterhalb des Hauses von Husser in der Hälver in Größe von 817 qm für eine Entschädigung von 500 RM zum Kauf angeboten. In diesem Preis sind noch Grundstücksparzellen in der Worthstraße und in der Hochstraße eingeschlossen. Der Kauf gilt ab 1. 4. 1930. Vertretung gibt einstimmig ihre Zustimmung.

4. **Unfallversicherung für die Feuerwehren.** Mit Wirkung vom 1. 6. 1928 sind die Mitglieder der freiwilligen Feuerwehren in die reichsgesetzliche Unfallversicherung einbezogen worden. Die Leistungen der Unfallversicherung stehen hinter den Leistungen der früheren Unfallhilfskasse erheblich zurück. Es empfiehlt sich, eine Zusatzversicherung für die Feuerwehrleute abzuschließen. Vertretung beschließt eine Zusatzversicherung pro Feuerwehrmann 1500 RM. für den Todesfall und 3000 RM für den Invaliditätsfall. Die gesamtaufzubringende Prämie hierfür beträgt jährlich 19,13 RM für die Gemeinde.

5. **Antrag des Ewald Schmale auf Bürgschaftsübernahme.** Der Werkmeister Ewald Schmale in Reeswinkel hat beantragt, für ein Wohnungsbau-Darlehn der Amtssparkasse Halver die selbstschuldnerische Bürgschaft zu übernehmen. Innerhalb des Rahmens von 60% des Bau- und Bodenwertes wird die selbstschuldnerische Bürgschaft in Höhe von 3760 RM übernommen.

6. desgl. für Karl Hake 2000 RM.

7. desgl. für Fritz Vormann 14 500 RM.

8. **Ausstattung des Platzes an der Hohenzollerneiche.** Der Landwehrverein Schalksmühle e. V. hat am 7. 8. d. J. beantragt, die auf dem Schulhof lagernden Granaten auf dem Platz an der Hohenzollerneiche aufzustellen. Auf Vorschlag von Bürgermeister Watermann wird dieser Punkt vertagt. Es haben sich mittlerweile Verhandlungen in Aussicht gestellt, die auf eine andere günstigere Unterbringung der Granaten schließen lassen.

9. Unter Anerkennung der Dringlichkeit gibt Gemeindevorsteher Diergarten bekannt, daß vom Kreis die Summe von 3000 RM bereitgestellt ist als Wegebaukostenzuschuß. Vertretung beschließt, diese Summe zur Instandsetzung der Glörstraße in Dahlerbrück zu verwenden, sowie auch für die Hälverstraße in Schalksmühle.

Hiermit war die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erschöpft und schloß sich eine solche vertraulicher Art an.

Turnen, Spiel und Sport.

st **Halver,** 28. Aug. 1930.

Westdeutscher Spielverband.

Am kommenden Sonntag, den 31. cr. tritt der Spiel- und Sport-Verein Halver 1911 mit 4 Fußballmannschaften auf den Plan, um gegen befreundete Vereine Gesellschafts- bezw. Diplomspiele auszutragen. Es spielen:

1. V. f. B. Iserlohn 1924	:	1. Sp. u. Sp.-V. Halver 1911
2. dto.	:	2. dto.
1. Jgd. V. f. B. Brügge	:	1. Jgd. dto.
1. Jgd. S. S. V. Kupferberg-Kreuzberg	:	2. Jgd. dto.

Ob unsere 1. Elf ihren hohen Sieg wiederholen kann, steht noch nicht fest, zumal sie zwei bisherige Jugendspieler nicht mit einreihen kann, da die Jugend in Brügge ihr letztes und zugleich Diplom-Entscheidungsspiel austrägt. Die 2. Mannschaft fährt in vollkommen veränderter Aufstellung zu ihrem Gegner und wird diesem wohl den Sieg überlassen. Wie allen anderen Mannschaften, so ist auch der 2. ein fleißigeres trainieren sehr zu empfehlen, damit auch sie Erfolge und Forschritte buchen kann.

Die 1. Jugend fährt in der alten bewährten Aufstellung nach dem V. f. B. Brügge, um dort das letzte Diplomspiel der vorjährigen Serie auszutragen. Beide Jugenden haben sich schon des öfteren sehr spannende

Kämpfe geliefert, auch dieses wird hoffentlich im Rahmen des Erlaubten bleiben und das augenblickliche gute Einvernehmen dieser beiden Vereine hierdurch gestärkt. Da es gleichzeitig ein Entscheidungsspiel um die Spitze der Tabelle in der Gruppe Lüdenscheid ist, wird von jedem Spieler volle Hingabe erwartet. Gewinnt Halver, so führt es mit 2 Punkten Vorsprung, die Tabellenspitze wäre dann sicher. Da der V. f. B. Brügge an diesem Tage sein 10jähriges Bestehen festlich begeht, wäre es wohl angebracht, wenn sich eine größere Anzahl Begleiter mit nach Brügge begäbe, da es dort ohne Zweifel guten Sport zu sehen gibt. Nach dem Jugendspiel folgt ein Freundschaftsspiel 1. Brügge : 1. „Westfalia" Gevelsberg. Beide Mannschaften bieten Gewähr für einen vorzüglichen Fußball. Am Samstag spiel aus Anlaß des Festtages 1. Brügge : 1. Hagen 1911.

Die 2. Jugend Halver fährt Sonntag zum neugegründeten W. S. V. Verein Kupferberg-Kreuzberg, um gegen dessen 1. Jugend anzutreten.

So ist nun der kommende Sonntag für den heimischen Sportverein ein Großkampftag. In 2 Wochen, dem 14. September nehmen hierselbst die Meisterschaftsspiele der 2. Bezirksklasse, in die Halver aufgerückt ist, mit dem Treffen Halver 1. : Brügge 1. ihren Anfang, darum ist nun ein fleißiges trainieren ein Gebot der Zeit. Wir aber wünschen der Mannschaft guten Erfolg. Ball Heil!

Großfeuer in einer Fischmehlfabrik.

50 Fischereifahrzeuge gefährdet.

In der Nacht zum Donnerstag wurde, wie aus Itzehoe gemeldet wird, der Ort Friedrichskoog von einem Großfeuer heimgesucht. In der neuen Fischmehlfabrik und den Trocknungsanlagen der Holsatia-Fischereigenossenschaft brach plötzlich ein Brand aus, der sich so rasch ausbreitete, daß das ganze Fabrikgrundstück in wenigen Stunden in sich zusammenstürzte. Die gleich nach Ausbruch des Brandes herbeigeeilte Feuerwehr konnte nichts mehr retten. Die Fabrik ist nur 10 Meter vom Hafen entfernt. Etwa 50 im Hafen liegende Fischereifahrzeuge waren stark gefährdet, da der Wind die Funken über den Hafen hintrieb. Zum Glück war Flut, so daß sich die Fahrzeuge in Sicherheit bringen konnten. Bei Ebbe waren die Fahrzeuge unrettbar verloren gewesen. Die Fabrik ist bis auf die Betonbauten niedergebrannt. Etwa 10 000 Pfund Fischmehl sind mitverbrannt. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt. Der Schaden wird auf 120 000 Mark geschätzt.

Aufklärung des Hamburger Attentats.

Eine abenteuerliche Erpressergeschichte.

Der Kriminalpolizei gelang es, einen der Täter des Sprengstoffanschlages in der Villa des Hamburger Großkaufmanns Schliemann in Großensee zu ermitteln.

Schliemann erhielt einen Brief, in dem er aufgefordert wurde, an einer bestimmten Stelle in Hamburg einem Mann, der eine Zeitung in der Hand trüge, eine Geldsumme auszuhändigen. In der Tat erschien zur angegebenen Zeit ein verdächtiger Mann, der sofort von dem beobachtenden Polizisten verhaftet wurde. Es handelt sich um den 25jährigen schwer vorbestraften Willi Schulz, der geständig ist, an dem Anschlag teilgenommen zu haben. Er verweigert allerdings einstweilen jede nähere Auskunft.

Die Flucht aus dem Leben.

Ein schreckliches Familiendrama.

Ein schreckliches Familiendrama ereignete sich in einem kleinen Dorf in der Nähe von Arras. Eine 31jährige Ungarin, die von ihrem Ehegatten zum dritten Male böswillig verlassen worden war, begab sich aus Verzweiflung mit ihren beiden Kindern an die Eisenbahnlinie und warf sich unter den herannahenden Zug. Die drei Leichen wurden in stark verstümmeltem Zustand aufgefunden.

Furchtbarer Selbstmord dreier Kinder.

Ein furchtbares Drama spielte sich bei Lens ab. Drei Kinder einer polnischen Familie, ein sechzehnjähriges und ein siebenjähriges Mädchen sowie ein neun Jahre alter Knabe, legten sich auf die Schienen der Eisenbahnstrecke. Sie wurden von einem Zug getötet und schrecklich verstümmelt.

Der grausige Todessprung.

Die Verzweiflungstat der Witwe.

Der tragische Selbstmord der jungen Witwe, die in der Nähe von Frankfurt a. M. in 1000 Meter Höhe aus dem Flugzeug sprang, erhält eine dramatische Aufklärung. Die Tote, eine Frau Amlinger von 22 Jahren, stammte aus einer von Schicksalsschlägen schwer heimgesuchten Familie. Ihr Vater fiel als Kompagnieführer, der Bruder verunglückte vor vier Jahren tödlich bei einem Autounfall.

Frau Amlinger selbst war noch nicht lange verheiratet; sie hing an ihrem Gatten, der sich kürzlich bei einem Pferderennen das Genick brach, so sehr, daß ihr ein Weiterleben nutzlos erschien und sie den Entschluß zum Selbstmord faßte. In ihrem Handtäschchen befanden sich zahlreiche Photographien ihres verstorbenen Mannes.

Der Landwirt, der Frau Amlinger mit zerschmettertem Schädel in einem Kartoffelacker fand, hat einen Nervenschock erlitten.

Zwei Dampfer gesunken.

14 Todesopfer bei einem Schiffszusammenstoß.

Bei Coney Island stieß der Dampfer „Neches" mit einem Hafenschlepper zusammen. Beide Schiffe sanken sofort. Der Kapitän und 13 Mann der Besatzung der „Neches" ertranken. Die übrigen Verunglückten konnten von Küstenwachbooten aufgefischt werden.

Der Tod in den Bergen.

Ein schweres Unglück ereignete sich am Donnerstag in Ober-Savoyen. Eine Gruppe von Schülern aus Lyon bestieg unter Führung eines Lehrers das sogenannte Hufeisen, einen der schönsten Aussichtspunkte in der dortigen Gegend. Als sich eine Anzahl Schüler auf einer Brücke über einem Gebirgsfluß befanden, brach plötzlich das Geländer und vier von ihnen stürzten 60 Meter tief in den Abgrund. Nach stundenlangem Suchen wurden drei als vollkommen verstümmelte Leichen aufgefunden, während der vierte Schüler lebensgefährlich verletzt wurde.

Was man noch wissen muß . . .

„O Straßburg . . ."

Straßburg. Sechs junge Deutsche, die in Straßburg in einer Schuhfabrik arbeiteten, wurden von der Polizei in Haft genommen, weil sie in einem Kaffeehaus deutsche Lieder gesungen hätten.

Stegerwald am Grabe der Hausdorfer Bergleute.

Waldenburg. Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald besuchte die Gräber der verunglückten Hausdorfer Bergleute und legte einen Kranz nieder, der die Aufschrift trägt: „Den Helden der Arbeit ein stilles Gedenken."

Unfall beim Luftrennen in Chikago.

Newyork. Die in Chikago stattfindenden nationalen Luftrennen haben bereits ein Opfer gefordert. Das Flugzeug des Leutnants Deshazo geriet während des 50-Meilen-Rennens in Brand und stürzte ab. Deshazo fand den Tod. Ein Zuschauer wurde verletzt.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 28. August.

8000 Morgen Wald für die tschechische Schuhfabrik Bata.

Berlin. Sicherem Vernehmen nach haben alle beteiligten Ministerien ihre Zustimmung zum Verkauf von etwa 8000 Morgen Waldgebiet in Oberschlesien an die tschechische Schuhfabrik Bata für die Errichtung einer großen Fabrik gegeben. Preußen scheint im Prinzip bereit zu sein, das Gebiet, den sogenannten Klodnitzer Wald, zu verkaufen. Trotz der vielfach geäußerten Bedenken scheint dafür hauptsächlich der Grund maßgebend zu sein, daß die neuen Fabriken vielen deutschen Arbeitern auf Jahre hinaus Beschäftigung geben werden.

15 Arbeiterinnen an Vergiftungserscheinungen erkrankt.

Frankfurt am Main. 15 Arbeiterinnen der pharmazeutischen Fabrik von Engelhard waren mit dem Umfüllen eines flüssigen Präparates aus Flaschen in Kapseln beschäftigt. Durch das Einatmen des verdunsteten Präparates sind sämtliche 15 Arbeiterinnen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt und mußten in das städtische Krankenhaus gebracht werden. Lebensgefahr besteht nicht. Ein Verschulden seitens der Fabrikleitung dürfte nicht vorliegen.

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Bekanntmachung.

Die Erhebung von 220% Zuschlag zur Grundvermögensteuer, 475% Gewerbe-Ertragssteuer und 1900% Lohnsummensteuer in der Gemeinde Kierspe für 1930 hat die Genehmigung der Aufsichtsbehörden gefunden.

Kierspe, den 28. August 1930.

Der Gemeindevorstand: Heukelbach.

Evang. und kath. Kirchensteuer.

Die Erhebung der 2. Rate der Kirchensteuer für Lohn- und Gehaltsempfänger beider Konfessionen findet **am 1. und 2. September,** vormittags von 9—12 Uhr **im Sitzungssaal des Konfirmandenhauses** (oben) statt. Beträge sind in abgezähltem Gelde zu entrichten.

Finanzamt Lüdenscheid.

Verein. Turn- und Spielvereine Halver e. V.

Sonntag, 31. Aug. 1930, 2,30 Uhr nachm. auf dem Gemeindeplatz (Reiterplatz)

Stiftungsfest

20 Uhr

Festball in der Carlshöhe.

Um zahlreichen Besuch bittet:

Der Turnrat.

Am Sonntag, dem 31. Aug. nachm 3 Uhr

Jahresfest des Blaukreuzvereins

im Vereinshause.

Gediegenes, inhaltreiches Programm.

Kaffee mit Gebäck 60 Pfg.

Es ladet freundlichst ein:

Der Blaukreuzverein.

Märkische Lichtspiele Kierspe.

Vorführungen am:
Samstag, dem 30. Aug. abends 8,30 Uhr
Sonntag, dem 31. Aug. abends 8,00 Uhr

„Das große Geheimnis"

ein erschütterndes Drama aus dem Rußland der Vorkriegszeit mit Europas berühmten Filmdarsteller Iwan Mosjukin.

‚Heiratsfieber'

ein Meisterwerk des Humors.
7 lustige Kapitel eines Junggesellen, ein Film von Weiberlist und Männertorheit.

Dazu ein gutes Beiprogramm.

Ihr Besuch sichert Ihnen angenehme Stunden!

Zum Einmachen!

Junge Stangen-Speckbohnen 10 Pfd. 70 ₰
Wollbohnen . . . . . 10 Pfd. 50 ₰
Stangen-Wachsbohnen . . . Pfd. 10 ₰
Einmachgurken . . . . 10 Pfd. 80 ₰
Kleine Einmachgurken . 10 Pfd. 150 ₰
Back- und Einmach-Pflaumen . . . . . Pfd. 15 ₰, 10 Pfd. 120 ₰
Schnittf. 1 Sorte Thomaten . . . . . Pfd. 15 ₰, 10 Pfd. 120 ₰

Otto Weber, Halver

Frankfurter-Straße.

RHEUMA

Ischias, Gicht, Hexenschuß

Nerven- u. Muskelschmerzen aller Art. Alle diese

Schmerzen

beseitigt

unvergleichlich schnell mein giftfreies, absolut unschädliches, ärztlich geprüftes und glänzend begutachtetes Spezialpräparat.

Wollen Sie gesund werden?

Dann machen Sie sofort einen Versuch mit meinem in tausend Fällen erprobten Spezialmittel. Keine Tee- und Einreibekur. Leicht und bequem, in Kapseln einzunehmen.

Unbeschreibliche Freude

leuchtet aus den vielen Danksagungen derjenigen hervor, die durch mein Präparat von schrecklichen Qualen befreit wurden.

Wir können nichts verschenken!

denn es ist beste Qualitätsware . . . aber wir zahlen jedem den vollen Betrag zurück, der bei richtiger Anwendung keinen Erfolg erzielt. Schreiben Sie noch heute, damit wir es Ihnen morgen schon senden und Sie übermorgen bereits den Segen des unvergleichlich wirkenden Präparates erleben. Scheuen Sie nicht die geringe Ausgabe, wenn Sie sich damit das höchste Gut der Menschseit, die Freude am Leben so schnell wieder erwerben können. Auch wenn Sie

jahrelang an's Bett gefesselt

sind, Ihr Leiden noch so alt und hartnäckig ist, ich befreie Sie von den Foltern Ihrer Krankeit. Menschen zwischen 60—80 Jahren haben die Freude am Leben zurückgewonnen und schreiben begeisternd von dem Wunder der Heilung u. der prompt. Beseitig. d. Schmerzen

Aerztliche Literatur gratis?

Versand des Präparates (Pr. M. 6.-) gegen Nachnahme oder Voreinsendung durch die Versand-Apotheke.

Max Zeidler, Wandsbek (B 897)

Löwenstraße 24.

Gasthof zur Krone

Inh. W. Lennhoff, Halverscheid bei Brügge.

- Dortmunder Union-Bier -
Ia. Bohnenkaffee m. Zutaten
Spezial-Ausschank von Ia. 1928 Rheinwein, Glas 25 ₰
Der beliebte Ausflugsort

Omnibus Haltestelle Wupper-Sieg. (Ostendorf)

Die noch vorrätigen in modernster Ausführung gehaltenen

Sommerhüte

verkaufe ich zu bedeutend hrabgesetzten Preisen und gebe noch darauf **20% RABATT.**

Frau Mathilde Woeste,

Halver.

Restaurant zum Deutschen Eck

Oeckinghausen.

Am Sonntag, d. 31. Aug.

Tanz

Eintritt frei!

Abends **Scheinwerfer-Beleuchtung!**

Zur Herbstdüngung empfehle:

Amm.-Superphosph. 9×9
Amm.-Superphosph. 5×10
Thomasmehl 17,03%
zitrl. Phosphorsäure,
Kalisalz 40,4%
Kainit 14,3%
Kalkstickstoff 20,58%

C. Zimmermann,

Ohl-Rönsahl,

Telefon Nr. 11 Rönsahl.

Immer weiße Zähne „Ich möchte Ihnen mitteilen, daß wir schon über 15 Jahre die Zahnpaste Chlorodont benutzen. Noch nie hat sie uns enttäuscht! Wir hatten immer weiße Zähne und einen angenehmen Geschmack im Munde, umsomehr da wir schon längere Zeit das Chlorodont-Mundwasser benutzen. Auch benutzt die ganze Familie nur Chlorodont-Zahnbürsten." gez. C. Chudobe, Frankfurt/M. — Chlorodont: Zahnpaste, Mundwasser, Zahnbürsten Einheitspreis je 1 M. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen erhältlich.

Hämorrhoiden, schmerzhaftes Ziehen, Beinleiden, Krampfadern, Hautkrankheiten, Schwäche, Nervenstörung, Kopfschmerz, Schlafsigkeit, Herz-, Magen-Darmstörungen, Bleichsucht, Schwindelanfälle, Gelbsucht, Leberleiden und Gallensteine.

Naturgemäß, giftfreie Behandlung.

Naturpraxis

Homöopathie Biochemie

Iridologe Steinberg.

Halver, Berlinerstr. 35. Tel. 461.

Erweitere meine Sprechstunden

Dienstag, Donnerstag, Samstag nachm. 1—7 Uhr.

Kierspe-Bahnhof, Gasthof Tannenbaum, jeden Mittwoch

von vormittgs 9—11 Uhr, nachmittags 1—7 Uhr.

Hausbesuche auch nach **auswärts.**

Die beste Reklame ist und bleibt ein Zeitungs-Inserat.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Halver. Sonntag, den 31. August Vorm. 10 Uhr Gottesdienst Pastor Dr. Große-Dresselhaus. Vorm. 11 Uhr Taufen, Kindergottesdienst, Bücherausgabe der kirchlichen Volksbibliothek. Dienstag abend 8 Uhr: Kirchenchor. Donnerstag abd. 8 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst. Freitag abd. 8,30 Uhr Kirchl. Posaunenchor.

Ev. Vereinshaus Halver. Sonntag, 3,30 Uhr Teilnahme am Jahresfest des Blaukreuzvereins mit Kaffeetrinken. Montag 8 Uhr Jünglingsverein Turnen 8,30 Uhr Jungfrauenverein Chorstunde. Mittwoch 8,30 Uhr Jungfrauenverein Gruppenabend. 4 Uhr Missionshandarbeitsstunde. Freitag 8,30 Uhr Männerchor. Samstag 8,30 Uhr Gebetstunde.

Blaukreuzverein. Sonntag, den 31. August nachm. 3 Uhr Jahresfest mit Kaffee. Donnerstag, den 4. Sept. abds. 8,30 Uhr Bibelbesprechung.

Freie evangl. Gemeinde Halver. Berlinerstr. 27a Sonntag morgen 9,45 Uhr Bibelstunde (Prediger G. Schlechter, Hückeswagen). 11 Uhr Sonntagsschule. Abends 8,30 Uhr Bibelstunde (Prediger G. Schlechter). Donnerstag abend 8,30 Uhr Gebetstunde. Samstag abd. 8,30 Uhr Männerchor.

Katholische Gemeinde Halver. Sonntag, den 31. August 7,30 Uhr Frühmesse mit Predigt, 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2,30 Uhr Andacht.

Evgl. Kirchengemeinde Brügge. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst. 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 3 Uhr Gottesdienst in der Schule zu Spielwigge. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaal. 8 Uhr Posaunenchor. 9 Uhr Kirchenchor.

Ev. Kirchengemeinde Schalksmühle. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst 10,45 Uhr Kindergottesdienst 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Montag 8 Uhr Männerchor. Dienstag 8,30 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch 8,30 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 8,30 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst. Freitag 8 Uhr Posaunenchor. Sonnabend 8,30 Uhr Gemischter Chor.

Ev. Kirchengemeinde Kierspe. Sonntag, 9,30 Uhr Kindergottesdienst; 10,30 Uhr Gottesdienst. Dienstag 8,30 Uhr Jungmädchenbund. Freitag 8.30 Uhr Kirchenchor.

Kierspe-Bhf. Sonntag 9 (nicht 10) Uhr Gottesdienst; 10 Uhr (nicht 11) Uhr Kindergottesdienst 4 Uhr Bibelstunde. Dienstag 8,30 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8,30 Uhr Jungmädchenbund. Freitag 8,15 Uhr Uhr Frauenhilfe, 8,30 Uhr Männer-und Jünglingsverein.
Mortag 8.30 Uhr Posaunenchor Kiersge. Dienstag 8.39 Uhr Posaunenchor.

Inserieren bringt Gewinn!